



XQ 354

XQ 354: 1971-1980

# DER BINDEBOGEN

KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE  
UND MUSIKAKADEMIE ZÜRICH

ZÜRICH, MAI 1971 - [1980]

XQ 354: 1971-1980

# DER BINDEBOGEN

KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE  
DER MUSIKAKADEMIE ZÜRICH

Abonnement: Schweiz Fr. 4.30, Ausland Fr. 5.60

Druck: Müller, Werder & Co. AG, Zürich, Wolfbachstrasse 19  
Zürich, Mai 1971

---

## Konservatorium und Musikhochschule

Der Bindebogen erscheint in neuer, erweiterter Gestalt. Mit der vorliegenden Nummer soll die seit langem geplante Zusammenarbeit zwischen Musikakademie und Konservatorium und die von uns allen ersehnte Fusion der beiden Schulen ihren sichtbaren Anfang nehmen.

Als Direktor des Konservatoriums und der Musikhochschule begrüsse ich zu Semesterbeginn besonders herzlich nun auch meine Kollegen und die Studierenden der Akademie, und ich hoffe, dass unsere Zusammenarbeit zum Vorteil und zur Zufriedenheit aller Beteiligten sich harmonisch entwickle und vertiefe.

Sava Savoff



## Musikakademie

Es freut mich sehr, dass das «Nachrichtenblatt der Musikakademie», das von 1937 bis 1964 in regelmässigen Abständen erschien, nun gemeinsam mit dem «Bindebogen» in neuer Form ersteht.

Im Zeitpunkt, da nach jahrelangen Vorbereitungen die letzte Phase der Fusionierung, die von allen Beteiligten in kollegialer Zusammenarbeit tatkräftig gefördert wird, ihren Anfang nimmt, hoffe ich im Interesse des ganzen Zürcher Musiklebens auf ein gutes Gelingen.

Walter Bertschinger

Zg 1971, 302

## Umbruch oder Tradition?

Eine neue Hauszeitschrift, neue Aussichten auf Subventionen, neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Konservatorium und Musikakademie, eine neue Direktion im Konservatorium, neue Stundenpläne, neue Fächer . . ., und andererseits die alten Gebäude, die alten Klaviere, die alten Lehrpläne, die alten Schulgelder, die alten Diplome . . . Umbruch oder Tradition?

Es hiesse Eulen nach Athen tragen, wollte man darauf hinweisen, gerade diese Zwielfichtigkeit sei kennzeichnend für eine Umbruchzeit. Jede Schulgeschichte ist die Geschichte der Wandlung einer Institution, die der generativen Uebertragung geistiger, politischer und sozialer Wertordnungen sowie der Vermittlung praktischer Verhaltensweisen und Fertigkeiten dient.

Und das hiesse Wasser in den Rhein giessen, wollte man darauf hinweisen, dass das Tempo entwickelnder Veränderung in allen Lebensbereichen gegenüber früheren Zeiten eine stete Beschleunigung erfahren hat. Das Wandelbare als Inhalt kritischen Schulgesprächs ist bereits zur Tradition geworden.

Aber: der gegenwärtige Umbruchspunkt unterscheidet sich von Zeiten vergangener Schulgeschichte, indem heute nicht mehr die Tatsache des Veränderlichen an sich, sondern gerade jenes Gelände zur Kritik steht, das ehemals als stabiles Fundament weitgehend geschützt blieb, nämlich die Tradition, die Administration, die schulrealisierende Politik sowie die von gewesenen und noch seienden Berufsbildern und Bildungsidealen abgeleiteten Lehrplan-Systeme.

Die weltweit aufgebrochene Agitation im Bildungsbereich, die Aufmerksamkeitszentren der Bildungsforschung und Bildungsplanung sowie die teils primär wirksame Unruhe der jungen Generation sind lediglich verschiedenartige Manifestationen desselben Sachverhaltes. Die studentische Diskussion schiebt eine ihrer Wurzeln, wie die entsprechende bildungswissenschaftlich soziologische, psychologische, pädagogische, ökonomische und juristische Forschung, zu jenen entwicklungsfördernden Faktoren, die direkt in die Zukunft unserer Bildung weisen. Es sind jene Faktoren, die Umbruch als notwendig erscheinen lassen und die als spezifisches Novum die traditionsqualifizierte Geduld ausgewechselt haben gegen eine revolutionär erscheinende Ungeduld.

Die Betrachtung des Wandlungsgegenstandes, der Bildung und der Schulung zeigt zugleich aber auch, dass kurzfristige und kurzfristige Oberflächenbewerfung mit partiellem Neuputz nur verschlimmerndes Flickwerk sein kann. Die adäquaten Instrumente werden sachimmanent langfristige Diskussionsphasen, eingehende Auseinandersetzungen und realistisch klärender Erfahrungsaustausch sein.

Das externe Ziel dieser Arbeit ist die wissenschaftlich reine Information über Determinationszusammenhänge zwecks zutreffender politischer Entscheidung und institutioneller Strukturveränderung. Gleichbedeutsam ist ihr internes Ziel, die Aenderung der Inhalte durch entsprechende Lehrzielreform.

Diese letztere wird hinsichtlich der Musikschulung und insbesondere der Musikberufsschulung die wache Kontrolle der Wirklichkeit im Bereiche des Musiklebens sowie die Schaffung geistiger und technischer Aktualität im Bereiche der Musikpädagogik ebenso im Auge behalten müssen wie die sich stets verändernde Klarzeichnung der seienden und nach menschlichem Ermessen möglich werden den Berufsbilder.

Denn: der traditionelle Kernzweck auch der sich wandelnden Schule heisst, durch steten, dem wechselhaften Lebensraum sich anpassenden Umbruch die Gewähr zu bieten, dass sie den Studierenden mit pädagogischer Relevanz auf den der Menschheitstradierung dienenden Existenzraum vorbereitet.

Johannes Schäublin

## EHRUNGEN

### Konservatorium und Musikhochschule

Am 17. Mai wird *André Jaunet* 60 Jahre alt: Gelegenheit, die Anerkennung und Achtung ihm öffentlich auszusprechen, die, wer immer mit ihm in Berührung kam, ihm entgegenbringen muss. Doch feierliche Gesten und grosse Worte sind nicht seine Sache, sie würden ihm nicht gerecht. Der Anlass seines Geburtstags, würde er wohl bescheiden abwehren, verdiene über die private Bedeutung hinaus der Erwähnung nicht. Ich erinnere mich der Begründung, mit der er, als wir zusammen im Konvent waren, von seiner Stellung als Vizepräsident zurücktrat: Er sei nur ein Schmuckstück. Er mag mir erlauben, ihm diese Worte in anderm Sinn, als er sie meinte, zurückzugeben: Er war und ist ein Schmuckstück, weit über Zürich und über die Landesgrenze hinaus in seinem Wert erkannt. Seine von ihm so hervorragend in ihrem Fach ausgebildeten Schüler nehmen überall in Europa erste Stellen in den anspruchsvollsten Orchestern ein.

Dem Dank des Konservatoriums, den ich André Jaunet von Amts wegen aussprechen darf, möchte ich meinen persönlichen anschliessen und den Wunsch, dass es ihm noch lange möglich sei und er willens sei, so weiterzuwirken wie bisher.

Sava Savoff

### Musikakademie

Am 28. April vollendete unser Klavier- und Theorielehrer Herr *Max Kubn* sein 75. Lebensjahr. Seit 1956 an der Musikakademie pädagogisch tätig, entfaltet er in voller Rüstigkeit eine tief fundierte, erfolgreiche Lehrtätigkeit und wird von seinen

Schülern sehr verehrt. Dem Gründer des Kammerchors Zürich, dem Mitbegründer der Zürcher Mozartgesellschaft, dem Komponisten, Pädagogen und gesuchten Mentor bekannter konzertierender Künstler gratulieren wir auch an dieser Stelle sehr herzlich und danken ihm für seine wertvolle Mitarbeit.

Herr *Julius Bächli*, langjähriger Solocellist am Radioorchester Beromünster, später Mitglied des Tonhalleorchesters, konnte am vergangenen 1. April das Jubiläum seiner 40jährigen Lehrtätigkeit an unserer Schule feiern. In unverwüstlicher Frische betreute er zwei Generationen junger Cellisten, die er vom kleinsten Anfänger bis zum anspruchsvollsten Berufsschüler für das Instrument und die Musik zu begeistern wusste. Von seinen Diplomanden seien hier u. a. Ruth Faesi, Samuel Langmeier, Regula Scherz-Faesi, Marianne Schlatter-Froehner und Ernst Schveri erwähnt. Wir möchten auch an dieser Stelle Herrn Bächli, dessen Buch über berühmte Cellisten auch im Ausland Bedeutung erlangt hat, für seine langjährige, unermüdliche, erfolgreiche Lehrtätigkeit sehr herzlich danken und ihm, der leider auf Ende dieses Sommersemesters zurücktritt, ein glückliches «otium cum dignitate» wünschen.

Walter Bertschinger

## MITTEILUNGEN

### Musikakademie

#### *Stiftungsrat*

In seiner Sitzung vom 16 April a. c. hat sich der Stiftungsrat der Musikakademie folgendermassen neu konstituiert (gültig ab 1. Juni 1971):

*Präsident:* Herr Dr. Alois Stadlin, Präsident des Sängervereins Harmonie Zürich, Prorektor der Handelsschule K. V. Z.

*Vizepräsident:* Herr Dr. Konrad Keller, Rechtskonsulent des Stadtrates.

Herr Ernst Tobler wird gesundheitshalber sein Amt als Stiftungsratspräsident mit dem 31. Mai niederlegen, seine reichen Erfahrungen aber freundlicherweise unserem Gremium weiterhin als Stiftungsratsmitglied zur Verfügung stellen.

#### *Sprechstunden des Direktors*

Montag bis Samstag nach Vereinbarung.

#### *Ferienregelung*

Das Sommersemester der Musikakademie dauert für diesmal noch vom 3. Mai bis zum 31. Oktober 1971.

*Sommerferien:* Montag, den 5. Juli, bis Samstag, den 14. August 1971.  
Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 16. August.

*Nachholtag:* Montag und Dienstag, den 5. und 6. Juli, Freitag und Samstag, den 13. und 14. August.

*Herbstferien:* Montag, den 11. Oktober, bis Samstag, den 23. Oktober.

*Nachholtag:* Montag und Dienstag, den 11. und 12. Oktober, Freitag und Samstag, den 22. und 23. Oktober.

### *Abmeldungen*

Abmeldungen von Schülern, welche die Musikakademie auf Ende des Sommersemesters verlassen wollen, müssen bis spätestens 30. September 1971 schriftlich an das Sekretariat, Florastrasse 52, 8008 Zürich, gesandt werden. Wir verweisen für nicht rechtzeitige Kündigung auf die Schulordnung.      Walter Bertschinger

## Konservatorium und Musikhochschule

### *Verwaltungsrat*

Unter ehrender Verdankung der vieljährigen Einsatzbereitschaft für das Konservatorium und die Musikhochschule Zürich nahm der Verwaltungsrat in seiner Sitzung vom 4. Februar 1971 Kenntnis von dem aus Altersgründen erfolgenden Rücktritt seines bisherigen Präsidenten, Herrn Dr. Georg Vetter, und seines ehemaligen Vizepräsidenten, Herrn Hans Sulzer.

Für die beiden Vakanzen wurden als neue Mitglieder des Verwaltungsrates begrüsst die Herren Hans Boeschstein als Abgeordneter vom Gemischten Chor Zürich und Hermann Schüpbach als Abgeordneter der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich.

Das Büro des Verwaltungsrates wurde folgendermassen neu konstituiert:

*Präsident:* Ernst Sterenberger, Direktor VATI; Abordnung: Männerchor Zürich.

*Vizepräsident:* Dr. Max Gurny, a. Obergerichtspräsident; Abordnung: Stadt Zürich.

*Quästor:* Hans Boeschstein, Prokurist NZZ; Abordnung: Gemischten Chor Zürich.

*Aktuar:* Willi Gremlich, Musiklehrer Kantonales Oberseminar Zürich; Abordnung: Zürcher Liederbuchanstalt.

### *Sprechstunden des Direktors*

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 10—12 und 14—15 Uhr

Freitag: 14—15 Uhr

Samstag: nach Vereinbarung

### *Vorspielstunden*

Die ersten Vorspielstunden für die Berufs- und Konzertausbildungsklassen (intern für Lehrer und Studierende) sind auf den 4. Juni und 2. Juli, 12—13 Uhr, im kleinen Saal angesetzt.

Nach Möglichkeit sollen die Fachlehrer der betreffenden Klassen anwesend sein. Die Lehrer sind gebeten, ihre Vorschläge eine Woche vor dem Termin der Direktion zu unterbreiten.

### *Musikgeschichte*

Herr Wernli führt ab Sommersemester den Kurs für Musikgeschichte durch. Die Direktion wünscht gute und fruchtbare Arbeit.

### *Blattlesen*

Herr Danuser führt einen Kurs im Blattlesen für sämtliche Berufs-Klavierklassen durch. Die Zeit wird später — nach Absprache mit den Studierenden — am schwarzen Brett angezeigt. Der Kurs ist fakultativ und unentgeltlich. Die Direktion hofft auf regen Besuch und gute Resultate.

### *Sommerferien*

Die Sommerferien dauern vom 5. Juli bis 14. August. (Letzter Schultag: Samstag, 3. Juli; Wiederbeginn am Montag, 16. August.)

### *Austauschkonzert*

Am 27. Mai findet ein Austauschkonzert von der Kölner Hochschule für Musik statt (Programm siehe unter «Veranstaltungen»).

Sava Savoff

### *Formenlehre am Konservatorium*

Eine Aenderung im Studienplan

Bisher konnte nach dem Studienplan das Fach Formenlehre erst nach bestandener Harmonielehreprüfung, d. h. frühestens im 6. Semester, belegt werden. Da der angehende Musiker während dieser Studienzeit ohne jede Kenntnis von Form und Aufbau seine Instrumentalliteratur erarbeiten muss, scheint eine Neuregelung

angezeigt, die dem Studenten zu Beginn des Studiums wenigstens die elementaren Kenntnisse der wichtigsten Formen und Bauprinzipien vermitteln kann. Vorerst wurden folgende Dispositionen getroffen:

2. Semester:

Formenlehre in einer Vorlesung, die *grundlegende* Informationen und Kenntnisse vermittelt. Wöchentlich eine Doppelstunde.

Ca. 6. Semester (nach bestandener Harmonielehreprüfung):

Analyse I. Wöchentlich eine Doppelstunde.

Im folgenden Semester: Analyse II. Wöchentlich eine Doppelstunde.

Nach dem Besuch aller drei Kurse kann die Prüfung im Fach Formenlehre abgelegt werden.

Für die kommenden zwei Semester sind Uebergangsregelungen notwendig, damit sich für keinen Studenten Nachteile ergeben. Bitte Anschlag am schwarzen Brett beachten! Es sei noch darauf hingewiesen, dass insgesamt keine Mehrbelastung entsteht: Nach der bisherigen Regelung umfasste die Formenlehre ein Semester à 2 und ein Semester à 4 Wochenstunden; künftig werden es insgesamt drei Semester à 2 Wochenstunden sein.

*Wie steht es mit den Werkenkenntnissen der Berufsstudenten?*

Die Lehrer der Berufsabteilungen müssen immer wieder feststellen, dass die Studenten nur sehr wenig Musik kennen. Von verschiedener Seite wurde deshalb die Schaffung eines Fachs «Literaturkunde» angeregt. Unter Umständen besteht die Möglichkeit, dass die Berufsstudenten bereits im kommenden Sommersemester die Gelegenheit erhalten, wöchentlich 1—2 Stunden Musik zu hören, mit kurzen Kommentaren und Erläuterungen. Bitte allfällige Ankündigungen am schwarzen Brett beachten!

Der Musikstudent kann und soll sich aber vor allem durch intensiven Konzertbesuch musikalische Literaturkenntnisse aneignen. Gelegentlich mag man sich wundern, wie wenige unserer Studenten in den Konzerten anzutreffen sind. Dabei können die sogenannten Sinfoniekonzerte, die Hausabende (in denen junge Interpreten vorgestellt werden), die Kammermusik-Matineen und die Musica-Viva-Konzerte der Tonhallegesellschaft zu sehr bescheidenen Preisen besucht werden; sie bringen auch eine Menge wenig gespielter Musik. Ebenso stehen die Konzerte der PRO MUSICA (mit avantgardistischer Musik) und des PODIUMS (mit zeitgenössischer Schweizer Musik) den Studenten zu kleinen Preisen offen. Fast alle Konzertveranstalter (Zürcher Kammerorchester, Chöre usw.) bieten Ermässigungen an der Abendkasse. Schliesslich sei auf die Möglichkeit des gezielten Radiohörens hingewiesen.

Ein Fach «Literaturkunde» kann nur im Sinne einer Hilfe zum *bewussteren* Hören und einer *vertiefenden* Kenntnis von Musik verstanden werden. Es kann kein Ersatz sein für das Kennenlernen von Musik, zu dem das Zürcher Musikleben gewiss zahllose Möglichkeiten bietet.

Rudolf Kelterborn

## GEMEINSAME KURSE

### *Einführung in Kompositionstechniken des 20. Jahrhunderts*

Unentgeltlicher Kurs für Berufsstudenten des Konservatoriums und der Musikakademie

Im Sommersemester wird Herr Rudolf Kelterborn einen Kurs abhalten (jeweils Freitag von 14.00—15.00 Uhr im Konservatorium), der eine Einführung in die wichtigsten Kompositionstechniken des 20. Jahrhunderts bringt:

Zwölftontechnik Schönbergs und Weberns

Hindemith: Unterweisung im Tonsatz

Messiaen: Technique de mon langage musical

Serielle Verfahren bei Boulez und anderen.

Es handelt sich nicht um eine Vorlesung für «Spezialisten»; vielmehr ist der Kurs so angelegt, dass ihn alle Studenten ab ca. 4. Semester besuchen können.

### *Fortbildungskurs in Harmonielehre*

Leitung: Peter Wettstein

Teilnahmeberechtigung: Berufsschüler mit abgeschlossener Harmonielehre- und Gehörbildungsprüfung

Zeit: Montag, 10.00—12.00 Uhr

Beginn: 3. Mai 1971

Ort: Musikakademie Zürich, Florastrasse 52, Zimmer 22

# VERANSTALTUNGEN

## Konservatorium und Musikhochschule

*im Konzertsaal*

Vortragsübungen und Hausabende, Eintritt frei

Konzertflügel Bechstein, Vertretung Hug & Co. und Pianohaus Jecklin

### Austauschkonzert von Studierenden der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln

Donnerstag, den 27. Mai 1971, 20.00 Uhr

#### Programm:

- Hugo Wolf      Fünf Lieder nach Gedichten von Goethe  
Heiss mich nicht reden — Nur wer die Sehnsucht kennt —  
So lasst mich scheinen — Blumengruss — Gleich und gleich
- Paul Hindemith      Solosonate für Violoncello, op. 25, Nr. 3  
Lebhaft, sehr markiert — Mässig schnell, gemächlich —  
Langsam — Lebhaftes Viertel — Mässig schnell
- Frank Martin      Acht Préludes für Klavier (1948)
- 
- Hans Werner Henze      Serenade für Violoncello solo  
Adagio rubato — Poco Allegretto — Pastorale — Andante  
con moto, rubato — Vivace — Tango — Allegro marziale —  
Menuett
- Anton Webern      Vier Lieder, op. 12  
Der Tag ist vergangen — Die geheimnisvolle Flöte —  
Schien mir's, als ich sah die Sonne — Gleich und gleich

Ausführende: Iwa Soerensen, Sopran; Ingrid Seidel, Violoncello; Monica Hofmann, Klavier

# Vortragsübung der Klavierklasse von Hans E. Steinbrecher

Samstag, den 5. Juni 1971, 15.00 Uhr

B. Bartok	5 ungarische Volkslieder aus «For children»	Regina Bochsler
J. Haydn	Thema con Variazioni	Inez Albers
L. van Beethoven	Sonate f-moll, op. 2, 1. Satz	Brita Meier
W. A. Mozart	Sonate B-Dur, KV 570, 1. Satz	Margrit Wiedemeier
W. A. Mozart	Sonate G-Dur, KV 283, 2. u. 3. Satz	Therese Mühlebach
J. Haydn	Sonate D-Dur, Hob. 16/37, 1. Satz	Judith Schärker
L. van Beethoven	Sonate As-Dur, op. 26, 1. Satz	Helen Zehnder
W. Lutoslawski	3. Stücke: Czeteropaleowka — Melodia — Marsz	Dora Som Ko Liem
F. Liszt	Petrarca — Sonett Nr. 123	Christine Glaus
F. Liszt	Petrarca — Sonett Nr. 104	Renzo Rota
F. Chopin	6 Préludes in C, E, cis, H, As, g	Josef Enz
F. Smetana	8 Bagatellen und Impromptus (1844) L'innocence — L'abbattement — L'idylle — Le désir — La joie — Le conte — L'amour — Discorde	Dora Som Ko Liem
J. Brahms	Variationen über ein eigenes Thema, op. 21, Nr. 1	Christine Glaus
M. Infante	Gineteras	Attilio Wichert
J. Brahms	Rhapsodie in h-moll	Renzo Rota

# Vortragsübung der Klavier- und Orgelklasse Luigi Favini

Mittwoch, den 9. Juni 1971, 17.00 Uhr

R. Krentzlin	Aus op. 155	Jean Michel Räber
L. Schytte	Albumblatt op. 54	Ursula Schmid
J. S. Bach	Aus der franz. Suite c-moll	Bertina Frick
W. A. Mozart	Sonate C-Dur, 1. Satz	Regula Andermatt

---

J. S. Bach	Präl. und Fuge C-Dur	Helen Zehnder
J. S. Bach	Präl. und Fuge F-Dur	Roland Kunz
D. Zipoli	Canzona	Maria Ursula Schmid
J. Pachelbel	Choral: Vom Himmel hoch	Karin Zinnenlauf
J. Pachelbel	Fantasie und Toccata	Evelyne Würth
D. Buxtehude	Präl. und Fuge D-Dur	Rita Lehn

# Lieder- und Arienabend (Konzertdiplom)

Elisabeth Büchel-Niggli

(Konzertausbildungsklasse Ria Ginster)

Freitag, den 11. Juni 1971, 20.00 Uhr

Am Flügel: Rudolf Spira

## Programm:

- |                |  |
|----------------|--|
| D. Cimarosa    | Arie aus der Oper «La vergine del sole»: Ah tornar   |
| F. Mendelssohn | Wanderlied — Nachtlid — Die Liebende schreibt — Neue Liebe   |
| F. Schubert    | Auf dem See — Das Rosenband — Suleika II — La pastorella   |
| <hr/>          |  |
| Hugo Wolf      | Aus dem Italienischen Liederbuch:<br>Mein Liebster singt — Du sagst mir, dass ich keine Fürstin sei — Mein Liebster ist so klein — Ich hab' in Penna . . . |
| Bela Bartok    | Aus den frühen Liedern:<br>Diese Rose pflück ich hier — Ich fühle deinen Odem  |
| Willy Burkhard | Wandernde Stille — Auf leichten Füßen  |
| L. Delibes     | Glöckchenarie aus der Oper «Lakmé»   |

# Kammermusikklasse Hans Andreae

Donnerstag, den 24. Juni 1971, 20.00 Uhr

Programm:

A. Vivaldi

Drei Arien:

Vieni, vieni, o mio diletto — O servi, volate — Armatae  
face et anguibus

Verena Binelli, Sopran; Verena Liechti, Cembalo

J. S. Bach

Sonate in E-Dur für Flöte und Cembalo

Adagio ma non tanto — Allegro — Siciliano — Allegro  
assai

Regula Wyss, Flöte; Esther Sialm, Cembalo

D. Cimarosa

Arie aus der Oper «La vergine del sole»:

A tornar la bella aurora

Verena Binelli, Sopran; Verena Liechti, Klavier

W. A. Mozart

Sonate in G-Dur für Violine und Klavier, KV 301

Allegro con spirito — Allegretto

Marco Comiotto, Violine; Esther Sialm, Klavier

H. Wolf

Sechs Lieder aus dem Spanischen Liederbuch:

Wenn du zu den Blumen gehst — Alle gingen, Herz, zur  
Ruh' — In dem Schatten meiner Locken — Trau nicht der  
Liebe — Bedeckt mich mit Blumen — Geh', Geliebter, geh'  
jetzt

Verena Binelli, Sopran; Hans Andreae, Klavier

## Orgelabend (Konzertdiplom) Alex Hug

*(Konzertausbildungsklasse Heinrich Funk)*

Donnerstag, den 1. Juli 1971, 20.00 Uhr

*im Fraumünster*

Programm:

- |              |   |
|--------------|---|
| J. S. Bach   | Präludium und Tripelfuge in Es-Dur  |
| J. S. Bach   | Orgelchoral «Wer nur den lieben Gott lässt walten»                                    |
| W. A. Mozart | Fantasie in f-moll, KV 608<br>Allegro — Andante — Allegro                             |
| M. Reger     | Melodia aus op. 59  |
| M. Reger     | Zweite Sonate in d-moll, op. 60<br>Improvisation — Invocation — Introduction und Fuge |

## Musikakademie

### Vortragsübungen

Vortragsübungen finden mit wenigen Ausnahmen erst wieder im Wintersemester 1971/72 statt.

## Violinabend (Konzertdiplom) Susanne Schneider

*Konzertausbildungsklasse Andrej Lütschg*

Donnerstag, den 24. Juni 1971, 20.15 Uhr

*im Kammermusiksaal des Kongresshauses*

## Klavierabend (Konzertdiplom) Margrit Dobler

*Ausbildungsklasse Hans Schicker*

Dienstag, den 29. Juni 1971, 20.15 Uhr

*Kirchgemeindehaus Hirschengraben*

# STUDENTENSCHAFT

## *Arbeitsgruppe für neue Musik und Interpretation*

Die Arbeitsgruppe hat die Absicht, im Laufe dieses Sommers Fragen und Probleme der Interpretation sowohl in allgemein-musikalischer wie auch in instrumental-technischer Hinsicht zu erörtern. Es sollen einschlägige Texte gelesen und diskutiert, Werke in diesem Zusammenhang analysiert und gespielt sowie Plattenaufnahmen miteinander verglichen und besprochen werden. Diese Arbeit dürfte sich dann am fruchtbarsten erweisen, wenn sie sich auf konkrete, relativ eng beschränkte Gebiete bezieht und mit einer gewissen Systematik betrieben wird.

Deshalb werden wir am Anfang einen Text vornehmen, der für die Beethoven-Interpretation entscheidend und bisher viel zu wenig bekannt ist: Rudolf Kolisch's Aufsatz mit dem Titel «Tempo und Charakter bei Beethoven». Der Aufsatz erschien im Musical Quarterly 1943 auf englisch und wurde von uns ins Deutsche übersetzt und vervielfältigt.

Wir glauben, dass eine solche Arbeit, wenn sie konzentriert und sorgfältig geleistet wird, jedem Studierenden wertvolle Anregungen für das eigene Musizieren geben kann und laden alle interessierten Instrumentalisten und Sänger vom Konservatorium und der Musikakademie herzlich ein, daran teilzunehmen. Wir wollen mit der Arbeit Anfang Mai beginnen; Ort und Zeit der ersten Sitzung werden in beiden Schulen am OMZ-Brett rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Für die Arbeitsgruppe: Hermann Danuser

## WAS IST DIE OMZ?

Sie ist die Vereinigung der Berufsschüler von Konservatorium und Musikakademie in der «Organisation der Musikstudierenden in Zürich».

## WAS WILL DIE OMZ?

- die Interessen der Studenten vertreten und deshalb
- eine offizielle Studentenschaft, die im Sinne einer juristischen Körperschaft ein Organ des Konservatoriums bzw. der Musikakademie ist und mit Vertretern Einsitz in den Stiftungs- bzw. Verwaltungsrat nimmt (Mitbestimmung).
- durch Lehrplanreformen eine zeitgemässe musikalische Ausbildung anstreben
- drastische Senkung der Studiengelder, deshalb
- VSS-Mitgliedschaft (Verband der Schweiz. Studentenschaften) mit den Vorteilen (sofern realisierbar) des Lausanner Modells, Anschluss an die ETH/Uni-Krankenkasse (eventuell), Internationale Legi usw.

## WAS HAT SIE BISHER UNTERNOMMEN?

- entscheidende Mitsprache bei der Wahl des neuen Direktors
  - Aufführungen avantgardistischer Musik
  - eine ausgedehnte Fragebogen-Aktion mit dem Zweck, ein genaueres Bild von den allgemeinen studentischen Problemen und Wünschen zu erhalten und um die Interessen der Studenten gewichtiger vertreten zu können
  - Ausarbeitung von Vorschlägen für eine Lehrplanreform
  - grosse Unterschriftensammlung für die offizielle Studentenschaft und entsprechende Eingabe an den Stiftungsrat beider Schulen
- um nur die wichtigsten Punkte zu erwähnen

Tritt der OMZ bei! Es ist zu Deinem Vorteil!

hier abtrennen

---

*Anmeldung für die Mitgliedschaft der OMZ (Beitrag Fr. 5.—)*

Name und Vorname		Jahrgang
<hr/>		<hr/>
Genauere Adresse		Tel.
<hr/>		<hr/>
Schule	Hauptfach	absolv. Sem.
<hr/>		<hr/>
Datum	Unterschrift	
<hr/>		<hr/>

Schicke diese Anmeldung an:

Urs Probst, Pfannenstielstrasse 9, 8706 Meilen, Telefon (01) 73 13 95.

**BITTE UNBEDINGT BEACHTEN!**

Senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bis spätestens *1. Juni 1971* an die obige Adresse.

XA 354



# DER BINDEBOGEN

KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE  
UND MUSIKAKADEMIE ZÜRICH

ZÜRICH, AUGUST 1971

# DER BINDEBOGEN

KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE  
UND MUSIKAKADEMIE ZÜRICH

Abonnement: Schweiz Fr. 4.30, Ausland Fr. 5.60

Druck: Müller, Werder & Co. AG, Zürich, Wolfbachstrasse 19  
Zürich, August 1971

---

## Otto Uhlmann achtzigjährig

Konservatorium und Musikhochschule Zürich und Musikakademie Zürich haben gleichermaßen allen Anlass, dem am 20. August das achte Lebensjahrzehnt vollendenden Otto Uhlmann ihre Glückwünsche darzubringen und ihre Dankbarkeit zu bekunden — Dankbarkeit für eine jahrzehntelange, vielseitige, mit beispielhafter fachlicher Kompetenz geleistete und immer noch von unverminderter, ja geradezu jugendlicher Frische und Präsenz erfüllte Tätigkeit an beiden Musikinstituten. Wenn er als Lehrer der theoretischen Fächer im Konservatorium und in der Musikakademie mit seinen Klassen arbeitet — ein Lehrer, der als gewandter Pianist und als durchkultivierter Musiker seine Schüler mit fesselnder Lebendigkeit mit dem Lehrstoff vertraut zu machen, ja dafür zu begeistern weiss —, wenn er als Prüfungsexperte — während Jahren auch als Vertreter des Staates — in psychologisch und menschlich feinfühligem Verständnis um die Nöte des Examenfiebers die Prüfungsstunden gleichsam zu interessanten Kolloquien auszugestalten hilft, dann bewundert man immer wieder sein profundes musiktheoretisches, musikhistorisches Wissen und seine beneidenswerte (nicht nur musikalische) Literaturkenntnis — die Schule Vincent d'Indys in Paris, die Otto Uhlmann nach seinen Studien an der Winterthurer Musikschule und am Zürcher Konservatorium mit fundamentaler Gründlichkeit in sich aufnahm, ist in seinem gesamten musikpädagogischen Wirken spürbar.

Dass der Musikpädagoge von diesem Format, der, neben seiner Tätigkeit als privater Musiklehrer, seine Laufbahn an der Musikakademie Zürich als Lehrer für Klavier und dann als deren Direktor (1918 bis 1921) begann und hernach in gleichen Eigenschaften an der Musikschule Winterthur (Direktor von 1921 bis 1923) weiterführte, auch im Schweizerischen Musikpädagogischen Verband in die höchsten Ränge berufen wurde (als langjähriger Präsident der Ortsgruppe Zürich, als Zentralsekretär von 1945 bis 1960 und von 1960 bis 1966 als brillanter Zentralpräsident), geschah angesichts seines ausgesprochenen Organisations- und Repräsentationstalentes sozusagen zwangsläufig. Dieselbe Schaffensvitalität kam auch

dem Eidgenössischen Sängerverein zugute; als Mitglied und Präsident von dessen Musikkommission, als Redaktor des Eidgenössischen Sängersblattes hat er sich um das schweizerische Sängergewesen wesentliche Verdienste erworben. Dem Chorgesang zeigte er sich auch als Komponist zugetan: Männer-, Frauen- und Gemischtchorwerke sind im Repertoire lebendig, und mit Bühnenmusiken, Festspielen, einer grossen Messe, Kantaten und zahlreichen Sololiedern rundet sich sein vokales Oeuvre, instrumental bereichert durch Klavierwerke, Duosonaten, ein Streichquartett. Aber auch seines Wirkens als Chordirigent (in Winterthur und Zürich), seiner Mitwirkung im noch jungen Schweizerischen Musikrat und als Vertreter der Schweiz an den Kongressen der International Society of Music Education (ISME) in Japan und Amerika, sowie seiner musikschriftstellerischen und musik-kritischen Tätigkeit ist am Jubiläums- und Ehrentag des junggebliebenen Achtzigjährigen dankbar zu gedenken.

Ernst Tobler

## Hochschulabteilung an Konservatorium und Musikhochschule Zürich

Im Hinblick auf die Fusion beider Zürcher Musikschulen beabsichtigen wir, an unserer Schule bereits im Wintersemester 1971/72 mit dem Ausbau der Hochschulabteilung zu beginnen. Diese Abteilung wird mit der Berufsschule organisch verbunden sein, wobei keine feste Abgrenzung zwischen den beiden besteht. Es kann z. B. ein theoretisch besonders begabter, instrumental jedoch nur durchschnittlich veranlagter Student sich in der Hochschulabteilung in Theorie weiterbilden. Ebenso hat ein im praktischen Hauptfach überdurchschnittlich fähiger Student die Möglichkeit, an der Hochschulabteilung ein entsprechend anspruchsvolles Hauptfachexamen abzulegen, wobei das normale Pflichtfachstudium an der Berufsschule absolviert werden kann.

Die Hochschulabteilung wird vorerst folgende Zweige umfassen:

### *1. Instrumental- und Gesangsausbildung bis zur Reifeprüfung*

Als wichtigste Neuerung soll eine sogenannte «Reifeprüfung» im Hauptfach eingeführt werden, deren Anforderungen dem Niveau einer Musikhochschule entsprechen. Diese Reifeprüfung kann nach bestandem Lehr- oder Orchesterdiplom als Studienziel in Aussicht genommen werden. Bei entsprechenden Voraussetzungen ist es aber auch möglich, direkt die Reifeprüfung anzuvizieren, wobei die Möglichkeit besteht, zur Lehrbefähigung ein zusätzliches pädagogisches Examen abzulegen (gleichzeitig oder nach bestandener Reifeprüfung).

Die Einführung dieses Diploms bedarf noch der Zustimmung des Verwaltungsrates und der Behörde.

## 2. Konzertexamen für Instrumentalisten und Sänger

An der Hochschulabteilung kann das Konzertdiplom erworben werden. Dieses äusserst anspruchsvolle Examen sollte jedoch nur ausnehmend fähigen Musikern mit realen solistischen Möglichkeiten vorbehalten bleiben.

## 3. Theoretische Ausbildung

Nach bestandenen Prüfungen in den Pflichtfächern auf der Stufe der Berufsschule können auf der Hochschulstufe Zusatz- und Fortbildungskurse, sowie Seminarien belegt werden (Gehörbildung, Tonsatz, Analyse, Musikgeschichte usw.). Für die Zulassung zu solchen Kursen können von Fall zu Fall Leistungsnachweise verlangt werden. Die Schule kann die Teilnahme an solchen Kursen auf Antrag des entsprechenden Lehrers bescheinigen oder im Diplom anführen; Voraussetzung für eine solche Bescheinigung sind entsprechende Leistungen der Studenten.

## 4. Ausbildung zum Theorielehrer (Theorielehrerdiplom); Komposition

Die Anforderungen und Bedingungen für das Theoriehauptfachstudium und für das Theorielehrerdiplom können auf der Direktion erfragt werden.

Die Aufnahme in die Kompositionsklasse erfolgt aufgrund der kompositorischen Begabung und der tonsatztechnischen und allgemein musikalischen Voraussetzungen. Im Fach Komposition kann kein Diplom erworben werden.

Es ist ferner vorgesehen, an der Hochschulabteilung eine *Kapellmeisterklasse* einzurichten, sowie Kurse für höhere Schulmusik u. a.

Rudolf Kelterborn

# MITTEILUNGEN

## Konservatorium

Ende des Sommersemesters: Samstag, den 2. Oktober. *Abmeldungen* von Schülern, welche das Konservatorium am Ende des Sommersemesters verlassen, sind bis spätestens 15. September schriftlich an die Direktion zu richten. Mündliche oder an die Lehrer statt an die Direktion gerichtete Abmeldungen können nicht anerkannt werden. Beim Fehlen einer ordnungsgemässen Abmeldung muss das Schulgeld für ein weiteres halbes Semester bezahlt werden.

Beginn des Wintersemesters: Montag, den 25. Oktober. Aufnahmeprüfungen für die Berufsschule: Montag, den 25. Oktober, vormittags 9—12 Uhr Gesang und Klavier, nachmittags 14—17 Uhr Streicher, Bläser und übrige. *Stundenplaneinteilung*: Montag, den 25. Oktober, 17 Uhr, in den Klassenzimmern. Beginn des Unterrichts: Dienstag, den 26. Oktober.

Die letzte Vorspielstunde des Sommersemesters für Berufs- und Konzertausbildungsklassen (intern für Lehrer und Studierende) ist auf Freitag, den 24. September, 12—13 Uhr, angesetzt.

Auf den Beginn des neuen Semesters sind an der Berufsschule für Klavier mit Lehrauftrag (beschränkte Zahl von Schülern) neu verpflichtet worden: Frau Margrit Weber und Herr Jürg von Vintschger. Für Kammermusik mit Streichern und Bläsern (in erster Linie Streichquartett): Herr Heribert Lauer.

Der Schweizerische Berufsdirigenten-Verband gibt bekannt, dass am Sonntag, den 9. Januar 1972, im kleinen Saal des Limmathauses, Limmatstrasse 118, 8005 Zürich, eine öffentliche Solisten-Audition stattfindet, an der sowohl ehemalige wie jetzige Studierende teilnehmen können. Anmeldungen sind bis spätestens 30. September an das Sekretariat des SBV, Fronwaldstrasse 132, 8046 Zürich, zu richten.

Sava Savoff

## Musikakademie

### *Ferienregelung:*

Bitte zu beachten: Die Herbstferien der Musikakademie decken sich mit den Ferien der städtischen Schulen, fallen also nicht mit den Ferien der Musikhochschule und des Konservatoriums zusammen.

Ende des Sommersemesters: 31. Oktober 1971.

Herbstferien: Montag, den 11. Oktober, bis Samstag, den 23. Oktober.

Nachholtag: Montag und Dienstag, den 11. und 12. Oktober;

Freitag und Samstag, den 22. und 23. Oktober.

Die Semesterangleichung der beiden Institute erfolgt frühestens auf Ende des Wintersemesters 1971/72.

### *Abmeldungen:*

Abmeldungen von Schülern, welche die Musikakademie auf Ende des Sommersemesters verlassen wollen, müssen bis spätestens 30. September 1971 schriftlich an das Sekretariat, Florastrasse 52, 8008 Zürich, gesandt werden. Wir verweisen für nicht rechtzeitige Kündigung auf die Schulordnung. Walter Bertschinger

# VERANSTALTUNGEN

## Musikakademie

Dienstag, den 7. September 1971, 20.15 Uhr, Kleiner Tonhallsaal: Abend des Kammerchors in eigener Regie (Leitung Franz Pezzotti). Motetten von Bach, Burkhard und Schütz.

## Ausbildungs- und Konzertausbildungsklasse Hans Gutmann

Samstag, den 2. Oktober 1971, 17.00 Uhr  
in der *Pauluskirche Zürich*, Milchbuckstrasse

Lübeck	Präludium und Fuge E-Dur	Bernhard Sieber
Buxtehude	Passacaglia d	Ursula Kaufmann
Walther	Concerto del Sign. Meck h-moll Allegro — Adagio — Allegro	Marlis Geering
Bach	Fantasie und Fuge c-moll	Josef Keusch
Bach	Choralfantasie «O Lamm Gottes unschuldig» (3 Verse)	Ulrich Asper
Bach	Tripelfuge Es-Dur	Barbara Hächler
Schumann	2. Fuge über B-a-c-h	Hans Hauser *
Franck	Pastorale	Hansjürg Gutschell
Reger	Introduktion und Passacaglia d-moll	Edith Leemann
Schroeder	Kleine Präludien und Intermezzi, op. 9	Franz Muheim
Widor	Symphonie gothique, IV. Satz, op. 70	Josef Bannwart *
Eintritt frei		* Konzertausbildung

Weitere Vortragsübungen der Musikakademie folgen im Wintersemester 1971/72.

# Konservatorium und Musikhochschule

*im Konzertsaal*

Vortragsübungen und Hausabende, Eintritt frei  
Konzertflügel Bechstein, Vertretung Hug & Co. und Pianohaus Jecklin,  
und Konzertflügel Yamaha, Alleinvertretung Hug & Co.

## Orchester des Konservatoriums und der Musikhochschule

Leitung: Hans Rogner

Dienstag, den 14. September 1971, 20.00 Uhr

Programm:

- |                  |   |
|------------------|---|
| W. A. Mozart     | Sinfonie in C-Dur, KV 425<br>Adagio, Allegro spiritoso — Poco Adagio — Menuetto —<br>Presto   |
| L. van Beethoven | Konzert in c-moll (Nr. 3) für Klavier und Orchester, op. 37<br>Allegro con brio — Largo — Rondo (Allegro)<br>Heinz Dübendorfer, Klavier               |
| A. Dvorak        | Serenade op. 44 für Blasinstrumente, Violoncelli<br>und Kontrabass<br>Moderato quasi marcia — Menuetto — Andante con<br>moto — Finale (Allegro molto) |
- 

Kleiner Saal

Samstag, den 18. September 1971, 16.00 Uhr

*Schaffen und Musizieren an der Unterstufe*

Klavierklasse Margrit Dürr

Kleiner Saal

Samstag, den 25. September 1971, 16.00 Uhr

*Jugend musiziert für Eltern und Freunde*

Klavierklasse Margrit Dürr

# Vortragsübung der Flötenklasse Ursula Burkhard

Samstag, den 25. September 1971, 15.00 Uhr

B. Marcello	Adagio und Allegro aus der Sonate in F-Dur	Kathrin Staehelin
W. A. Mozart	Menuetto in C-Dur (aus Serenade III)	Helen Gassmann
M. Clementi	Rondo aus der Sonate in G-Dur	Veronika Portmann
J. B. Loeillet	Gavotte und Aria aus der Sonate in F-Dur	Helen Gisel (Klavier: Eva Gisel)
M. Blavet	Aria «L'Henriette» aus der Sonate in G-Dur	Therese Kistler
G. F. Händel	Adagio und Allegro aus der Sonate in G-Dur	Elisabeth Heeb
G. Ph. Telemann	Fantasie in g-moll für Flöte solo	Daniel Aerni
Paul Hindemith	Sonate für Flöte und Klavier (1936), 1. Satz	Liselotte Humbel
W. Burkhard	Aus der «Suite en miniature» Moderato — Allegretto non troppo — Adagio — Allegro — Walzer	Verena Liechti
Luciano Berio	Sequenza per flauto solo	Mariette Müller

Am Klavier: Regula Fehr

# Vortragsübung der Blockflötenklasse Walter Giannini

Samstag, den 25. September 1971, 17.00 Uhr

A. Vivaldi	Concerto in Do op. 44	Christian Siegmann
W. Williams	Sonata in Imitation of Birds	Alexandra Ott Christine Spalinger
G. F. Händel	Sonate in g	Jürg Graf
B. Martinù	Divertimento	Christine Spalinger Alain Homberger
B. Britten	Alpine Suite	Christine Spalinger Christian Siegmann Alain Homberger
H. Genzmer	Quartettino	Christine Spalinger Barbara Jetzer Alain Homberger Christian Siegmann
Ch. Graupner	Konzert in F	Alain Homberger
J. Baston	Concerto in C	Lucrezia Clivio
C. Ph. Telemann	Quartetto	Christine Spalinger Margrit Langmeier Marianne Bühler

Mitwirkend ein Streichquartett unter Leitung von Ernst Langmeier

# Klavierabend (Konzertdiplom) Hermann Danuser

(Konzertausbildungsklasse Sava Savoff)

Donnerstag, den 23. September 1971, 20.00 Uhr

## Programm:

J. S. Bach

Präludium und Fuge Cis-Dur

Präludium und Fuge cis-moll

(aus dem I. Teil des Wohltemperierten Klaviers)

Arnold Schönberg

Fünf Klavierstücke, op. 23

Sehr langsam — Sehr rasch — Langsam — Schwungvoll —  
Walzer

L. van Beethoven

33 Veränderungen über einen Walzer von A. Diabelli,  
op. 120

# Kammermusikklasse Hans Andreae und Studierende der Konzertausbildungsklasse für Sologesang Ria Ginster

Donnerstag, den 30. September 1971, 20.00 Uhr

## Programm:

G. B. Pergolese

Aus dem Stabat mater:  
O quam tristis (Duett)  
Quae moerebat (Altsolo)  
Quis est homo (Duett)  
Quando corpus (Duett)

Nelly Müller, Sopran; Heidi Mayer, Alt

Henry Purcell

I attempt from Love's sickness to fly  
Recitativ and Arie aus «Dido und Aeneas»:  
When I am laid in earth  
Nymphs and Shepherds come away

Monique Denervaud

J. S. Bach

Aus der Kantate «Ich hatte viel Bekümmernis»  
Seufzer, Tränen, Kummer, Not  
Aus der Kantate «Liebster Jesu, mein Verlangen»

Nelly Müller, Sopran; André Raoult, Oboe

G. Verdi

Szene und Arie der Violetta aus «La Traviata»  
E strano, è strano

Erika Bächli

C. Saint-Saëns

Arien aus «Samson und Dalila»  
Printemps qui commence  
Mon cœur s'ouvre à ta voix

Heidi Mayer

W. A. Mozart

Arie des Osmin aus «Die Entführung aus dem Serail»  
Solche hergelaufne Laffen

Nico Schweri

- Hugo Wolf  
Fünf Lieder:  
Der Genesene an die Hoffnung — Verborgenheit —  
In der Frühe — Lebe wohl — Er ist's  
Elisabeth Eichenberger
- Richard Strauss  
Drei Lieder:  
O süßer Mai — Nachtgang — Zueignung  
Toshiko Suga
- Othmar Schoeck  
Fünf Lieder:  
Herbstgefühl — Ergebung — Mit einem gemalten Band —  
Nachtlied — Parabase  
Verena Binelli
- Richard Wagner  
Wolframs Lied an den Abendstern aus «Tannhäuser»  
O du mein holder Abendstern  
Wolframs Ansprache aus «Tannhäuser»  
Blick ich umher  
Gebhard Späni

# Konzertausbildungsklasse für Orgel Heinrich Funk

Dienstag, den 26. Oktober 1971, 20.00 Uhr, *im Fraumünster*

Programm:

*Werke von Marcel Dupré (gest. 30. Mai 1971)*

Cortège et Litanie

Edgar Bachmann

Trois Préludes et Fugues, op. 7

Nr. 1 en Si-majeur

Hannelore Rieder

Nr. 2 en fa-mineur

Edgar Bachmann

Nr. 3 en sol-mineur

Christian Stuckert

Variations sur un vieux Noël, op. 20

Susan Wiesmann

# Vortragsübung der Konzertausbildungsklasse für Solo- gesang Sylvia Gähwiller

Konzertsaal

Samstag, den 30. Oktober 1971, 15.00 Uhr

G. F. Händel	Recitativ und Arie aus «Messias» Sie schallt, die Posaun'	Heinz Bossi
G. F. Händel	Recitativ und Arie aus «Theodora» Süss Ros' und Lilie	Christiane Horn
J. Haydn	Arie der Alcina: Vada adagio, Signorina	Deta Cuonz
J. S. Bach	Recitativ und Arie aus dem Weihnachtsoratorium Bereite dich, Zion	Dorothea Galli
F. Schubert	Der Einsame — Der Neugierige — Der Wanderer	Markus Fricker
J. Brahms	Der Gang zum Liebchen — Komm bald — Das Mädchen spricht	Cécile Schmon
H. Pfitzner	Die Einsame — Nachts	Annemarie Burkhard am Klavier: Simon Burkhard
Othmar Schoeck	Frühlingsruhe — Auf meines Kindes Tod — In der Fremde	Bettina Willi
Arthur Honegger	Trois Villanelles: «Saluste du Bartas»	Matthias Senn
Claude Debussy	Nuits d'étoiles — Beau soir — Chevaux de bois	Fritz Näf
O. Nicolai	Recitativ und Arie der Frau Fluth Nun eilt herbei	Helen Keller
W. A. Mozart	Recitativ und Arie des Belmonte Constanze, dich wiederzusehen	Beat Spörri
W. A. Mozart	Recitativ und Arie der Constanze Traurigkeit ward mir zum Lose	Verena Schweizer
W. A. Mozart	Recitativ und Duett von Constanze und Belmonte Welch' ein Geschick	Verena Schweizer und Beat Spörri

Am Klavier: Dorothea Isler

# STUDENTENSCHAFT

## *Interpretationskurs wozu?*

Im Frühjahr 1971 wurde am Konservatorium von einigen Studenten der OMZ ein Interpretationskurs eingeführt, in dem allen Studenten und Lehrern die Möglichkeit gegeben wird, unabhängig vom jeweiligen Hauptinstrument grundsätzliche Fragen der Interpretation komponierter Musik zu erörtern. Der Kurs soll das Studium einschlägiger Literatur, deren Ueberprüfung auf praktische Anwendbarkeit und endlich die Einstudierung von Werken unter den erarbeiteten Gesichtspunkten umfassen. Zweck und Sinn des Kurses besteht darin, durch Analyse zu einer *begründbaren* Interpretation zu kommen, die viel eher Anspruch auf Relevanz haben kann als eine Interpretation, die einzig auf dem sogenannten musikalischen Gefühl beruht, welches sich bei näherer Betrachtung ohnehin als Sammelsurium von unbewussten und daher unkontrollierbaren Hörgewohnheiten entpuppt wird.

Als erstes haben wir mit dem Studium eines Textes von Rudolf Kolisch begonnen, der Tempofragen anhand des Gesamtwerkes von Beethoven untersucht. Schon sehr bald stießen wir dabei auf ganz grundsätzliche Probleme, wie dem Abhängigkeitsverhältnis zwischen Theorie, Analyse und Interpretation, oder der Unterscheidung verschiedener Analyseformen und deren ästhetischen Voraussetzungen. Wir werden auch in nächster Zeit hauptsächlich mit diesen Problemen beschäftigt sein.

Nach anfänglich regem Interesse an unserer Arbeit nahm die Zahl der Teilnehmer bald sehr rasch ab. Der Sache nachgegangen, stellte ich fest, dass oft verquere Vorstellungen von Sinn und Zweck unseres Kurses falsche Erwartungen, vor allem in bezug auf die Arbeitsweise, erweckt haben: Wir sind keine abgeschlossene Gruppe im Sinne eines elitären Zirkels, der von einigen Exponenten geführt, nach einem festen Arbeitskonzept ein fixiertes Programm durchzuführen hat. Vielmehr sind wir eine Arbeitsgemeinschaft interessierter Studenten, von denen jeder einzelne die nötige Aktivität entwickeln muss, welche für produktive und schöpferische Arbeit unabdingbar ist. Es scheint allenthalben noch die Auffassung zu herrschen, dass ohne Führung keine effektive Arbeit geleistet werden kann, lieber bleibt man abhängig von sogenannten Führerpersönlichkeiten als das Risiko einer Arbeit auf sich zu nehmen, deren positives Ergebnis nicht schon zu Beginn garantiert werden kann. Die Fatalität der eigenen passiven Haltung wird oft gar nicht erkannt. Eine weitere Ursache zum Rückzug einiger Teilnehmer ist zweifellos in der Hemmung zu suchen, unverständene theoretische Zusammenhänge zur Sprache zu bringen und damit eine notwendige Diskussion herbeizuführen. Eine Blamage kann in einem solchen Falle immer ausgeschlossen werden, da wir ja in erster Linie versuchen, uns weiterzubilden und daher die Frage nach der individuellen Aufassungsgabe belanglos bleiben muss.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn der Kurs wieder lebhafter und engagierter besucht würde. Wie immer findet die Sitzung der Gesamtgruppe jeden Dienstag von 18.15 bis ca. 19.30 Uhr im Kuppelsaal des Konservatoriums statt.

Christoph Lüscher

## NEUERSCHEINUNG

Es liegt uns daran, auf eine neue Platte hinzuweisen: Herr Savoff hat diesen Sommer die Klaviersonate in B-Dur von Franz Schubert und das nachgelassene cis-moll-Nocturne von Frédéric Chopin aufgenommen. Bis zum 15. September 1971 besteht die Möglichkeit der Subskription (Lieferung ab 20. September). Die Anschrift für Bestellungen ist folgende:

RIMAPHON-Schallplattenvertrieb  
Postfach  
8955 Oetwil a. d. L.

Der Subskriptionspreis beträgt Fr. 17.— (Ladenpreis Fr. 23.—).

(Die OMZ möchte an dieser Stelle auch weiterhin auf Platten aufmerksam machen, an denen Lehrer oder Studenten der Schulen möglicherweise beteiligt sind. Wir bitten um entsprechende Information.)

Daniel Fueter



XQ 354

# DER BINDEBOGEN

KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE  
UND MUSIKAKADEMIE ZÜRICH

ZÜRICH, NOVEMBER 1971

# DER BINDEBOGEN

KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE  
UND MUSIKAKADEMIE ZÜRICH

Abonnement: Schweiz Fr. 4.30, Ausland Fr. 5.60

Druck: Müller, Werder & Co. AG, Zürich, Wolfbachstrasse 19  
Zürich, November 1971

---

## MITTEILUNGEN

### Musikakademie

Der Direktor der Musikakademie, Walter Bertschinger, stellte auf Ende Oktober dieses Jahres vor allem aus Gesundheitsrücksichten sein Amt zur Verfügung. Auf Ersuchen des Stiftungsrates tritt er erst am 31. Dezember 1971 zurück.

In seiner Sitzung vom 21. Oktober 1971 wählte der Stiftungsrat der Musikakademie zum neuen Direktor

HERRN SAVA SAVOFF

der freundlicherweise die Leitung beider Institute übernimmt und mit dem gleichzeitig gewählten, ihm unterstellten Verwaltungschef

HERRN ROLF HÄNNI

die Fusion vollenden wird. (wb.)

#### *Winterferien:*

Donnerstag, den 23. Dezember 1971, bis und mit Mittwoch, den 5. Januar 1972.  
Letzter Schultag: 22. Dezember 1971.

Wiederbeginn des Unterrichts: 6. Januar 1972.

#### *Veranstaltungen des Kammerchors:*

(Leitung Franz Pezzotti)

Sonntag, 7. November 1971, 20.15 Uhr, Konzert in der reformierten Kirche Küssnacht ZH.

Werke von J. S. Bach

Motetten: Singet dem Herrn ein neues Lied — Jesu, meine Freude

Solist: Martin Huggel, Orgel — Trio sonate G-Dur

## Zur Fusion der beiden Zürcher Musikschulen

Am 1. Januar 1972 tritt die Fusion, deren offizielle Vorbereitungen auf das Jahr 1965 zurückgehen, in eine neue Phase. Der Rücktritt des Schreibenden ermöglicht eine Konzentration des Führungsgremiums, das mit der praktischen Zweiteilung: künstlerisch-pädagogischer Direktor einerseits und der ihm unterstellte Verwaltungschef andererseits die Vereinigung der beiden Institute beschleunigt, was sich nach der langen Zeit der Ungewissheit für Schüler und Lehrer positiv auswirken wird. Da die Geschichte der 1876 durch Friedrich Hegar gegründeten Musikschule bei den Jubiläen von 1926 und 1951 festgehalten wurde, ist es sinnvoll, wenn auch nur skizzenhaft, die acht Jahrzehnte zu überblicken, in denen sich die Musikakademie im Zürcher Musikleben auswirkte.

Von 1891—1931 vorwiegend eine Dilettantenschule, entwickelte sie sich seit den 30er Jahren zur Berufsschule.

Im Rückblick erweist sich als soziologisch und kulturpolitisch originell die Gründung des «Musikinstitutes Riesbach» in einer Land- und Vorortsgemeinde 1891, drei Jahre vor der ersten Stadtvereinigung, ebenso die 1899 erfolgte Umtaufe zum ambitiösen Namen «Akademie der Tonkunst».

Die Aera 1901—1918 wird durch die Namen folgender Schulleiter umfasst:

1901—1909 Gottfried Angerer \*

1910—1911 Joseph Castelberg \*

1911—1918 Peter Fassbaender \*

1918 Florizel von Reuter

1919—1921 stand der im letzten «Bindebogen» gewürdigte, noch heute an der Musikakademie wirkende Otto Uhlmann der Schule vor.

Nach einem durch Sekretariat und Lehrerschaft überbrückten Interregnum übernahm 1923 Hans Lavater \* die Leitung der Schule, die er mit ausserordentlich glücklicher Hand bis 1959 zum in der ganzen Schweiz sehr angesehenen Institut ausbaute.

Entscheidend für die Weiterentwicklung der Musikakademie war, dass die kantonale Erziehungsdirektion Anfang der 30er Jahre Hans Lavater die Verleihung von staatlichen Diplomen bewilligte.

Juristisch wandelte sich die ursprüngliche Genossenschaft, präsiert von Regierungsrat Adolf Streuli-Mülkens 1941 zur Stiftung. Als Stiftungsratspräsidenten amtierten

1941—1959 Dr. Adolf Spörri \*\*

1959—1963 Hans Lavater

1963—1971 Ernst Tobler

ab Juni 1971 Dr. Alois Stadlin \*\*

---

\* Dirigenten des Sängervereins Harmonie

\*\* Präsidenten des Sängervereins Harmonie

In den 30er und 40er Jahren entstanden sukzessive eine Blasmusik-, eine Jazzabteilung, Seminare für Schulmusik, Klavier- und Violinpädagogik. Mit Kursen von Fritz Jöde ging die Gründung eines Singkreises Hand in Hand. Chordirigentenkurse florierten in dieser Zeit besonders. 1964 wurde der Kammerchor gegründet. Seit dem zweiten Weltkrieg steht die Musikakademie in bezug auf Leistung und Zahl der Studierenden in der Schweiz mit an vorderster Stelle. Dies war nur möglich durch die Mitarbeit eines zu allen Zeiten von der gewissenhaften, erfolgreichen Unterstufenlehrerin bis zur international bekannten Konzertgrösse ausgezeichnet dotierten Lehrkörpers.

Seit 1956 erhielt die Musikakademie von Stadt und Kanton Zürich Subventionen, welche die Weiterentwicklung zusehends erleichterten.

Ein besonderes Merkmal des vorherrschenden Schülertypus der Musikakademie bilden Studierende mit Matura, ferner Primar- oder Sekundarlehrer(innen), vorwiegend auch Werkstudenten und Schüler mit Zweitstudium.

Eine in der Zeit der Hochkonjunktur nicht mehr zumutbare Elastizität und Opferbereitschaft der Lehrkräfte schnitt den Stundenplan jeweils dem Schüler gewissermassen auf den Leib und konzentrierte sich auf den denkbar individuellsten Lehrplan. Rationalisierung des Unterrichts erlaubte eine wesentliche Verkürzung des theoretischen Studiums.

Erweiterung und Anhäufung neuen Stoffes und neuer Fächer in den letzten 40 Jahren zwingen in Zukunft zur merklichen Vermehrung der zu besuchenden Lektionen. Damit fällt die Möglichkeit eines simultanen Zweitstudiums allerdings weitgehend weg.

Die bevorstehende Herabsetzung der Schulgelder durch erhöhte Subventionen und ein grosszügiges Stipendienwesen werden in Zukunft das Musikstudium jedoch wesentlich erleichtern. Schüler und Lehrer dürfen daher der bevorstehenden Fusion, die den Weg für neue Entwicklungen öffnet, zuversichtlich entgegensehen.

Walter Bertschinger

# Konservatorium

Weihnachtsferien: Donnerstag, 23. Dezember 1971, bis Mittwoch, 5. Januar 1972.  
Wiederbeginn des Unterrichts Donnerstag, 6. Januar 1972.

Die nächsten Vorspielstunden für Berufs- und Konzertausbildungsklassen (intern für Lehrer und Studierende) sind auf Freitag, den 19. November, und Freitag, den 10. Dezember 1971, 12 bis 13 Uhr, angesetzt.

Meine Sprechstunden bis Neujahr bleiben wie bis jetzt: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 11 bis 12 Uhr und 14 bis 15 Uhr, Freitag 14 bis 15 Uhr, Samstag nach Vereinbarung.

Eine Neuregelung des Orchesters der Berufsschule steht bevor. Der Wiederbeginn der Proben wird am schwarzen Brett bekanntgegeben.

Es ist vorgesehen, am 20., 21. und 22. Dezember 1971 in Zusammenarbeit mit der Akademie und dem Konservatorium Winterthur die neuen Reglemente und Lehrpläne auszuarbeiten. Ich rechne damit, dass die Fachlehrer und die Studentenschaft sich an dieser Tagung beteiligen. Es handelt sich vor allem um die Neuregelung der Aufnahme- und Schlussprüfungen (Lehrdiplom, Orchesterdiplom, Hochschuldiplom, Solistendiplom). Der Unterricht an der Berufsschule würde an diesen drei Tagen ausfallen. Auch diesbezüglich bitte ich alle, den Anschlag am schwarzen Brett zu beachten.

Sava Savoff

# Die Gehörbildung

(Auszug aus einem Artikel für die Schweizerische Musikzeitung Nr. 4/1971)

## *Kernfach der musikalischen Erziehung*

Musik ist diejenige Kunst, welche mit dem Gehör aufgenommen und erfasst werden kann. Diese Selbstverständlichkeit ist offenbar noch nicht so bewusst geworden, dass die für die Musikerziehung notwendigen Konsequenzen gezogen werden. Geradezu erschreckend ist es, wenn man immer wieder feststellen muss, wie wenig von der reichen Vielfalt eines musikalischen Ablaufs selbst von vielen Berufsmusikern bewusst aufgenommen wird.

Festgehalten sei, dass eine Musiker-Ausbildung neben manuellem Training sowie allgemeiner und spezieller Wissensvermittlung vor allem auch aus einer Gehör-ausbildung bestehen sollte, welche sich selbstverständlich nicht auf das Spezialfach «Gehörbildung» beschränken kann, sondern in sämtliche Studiengebiete planmässig mit einbezogen werden muss. So halte ich es für unsinnig, an einem Konservatorium irgendwelchen theoretischen Stoff zu vermitteln, ohne dass dieser auch durch das gehörmässige Erleben und Aufnehmen dem Studenten bewusst gemacht wird. Dazu einige Beispiele: Wenn in der Harmonielehre etwa die Terzverwandtschaften behandelt werden, so ist es natürlich notwendig, diese Akkordbezeichnungen auch theoretisch im Notenbild zu erklären, viel wichtiger aber ist es, durch vielfältige klingende Beispiele den Unterschied der verschiedenen Verwandtschaftsgrade dem Lernenden vor Ohren zu führen. Analyse in der Formenlehre und in der Satzlehre sollte immer wieder vom akustischen Eindruck her betrieben werden. Und Stil-kunde, die nicht vom tönenden Werk ausgeht, ist sicherlich in ihrer Wirkung verfehlt. Das Ziel des Theorieunterrichtes sollte nicht die Heranbildung des primär sehend-erkennenden Musikers, sondern des primär *hörend-erkennenden* Musikers sein.

Dass gerade auch in der Instrumental-Ausbildung das Gehör «das Mass aller Dinge» sein soll, dass Fehler irgendwelcher Art zuerst einmal zu gehörmässigem Bewusstsein gebracht werden müssen, um richtig analysiert und korrigiert zu werden, sollte dem Schüler immer wieder demonstriert werden, indem der Instrumentallehrer seine Anweisungen nicht einfach als absolute Korrekturen formuliert, sondern versucht, den Schüler durch richtiges Zuhören und Analysieren die entsprechenden Korrekturen selber finden zu lassen.

Das Fach «Gehörbildung» ist also für die Entwicklung und Ausbildung des Gehörs nicht allein verantwortlich. Gehörbildung im weiteren Sinne müsste im Vordergrund *aller* Ausbildungsfächer stehen. Wie kann nun aber in den 1 bis bestenfalls 3 Stunden, die wöchentlich dem Spezialfach nach den Unterrichtsplänen der Berufsabteilungen unserer Konservatorien zur Verfügung stehen, das Gehör optimal gefördert werden?

Um diese Frage zu beantworten, möchte ich vorerst versuchen, die Teilziele des Unterrichtes konkret zu formulieren:

1. «Analytisches Hören» eines musikalischen Vorgangs und die Fähigkeit, ihn in die Notenschrift oder in Symbolzeichen zu übertragen.
2. «Inneres Hören» eines Musiktextbildes.
3. Präzisionsschulung des Gehörs in bezug auf Rhythmus, Intonation, Dynamik und Klangfarben.

*Analytisches Hören* lässt sich primär durch Diktate verschiedenster Arten und Gattungen schulen. Diktate halte ich aber nur für wirklich sinnvoll, wenn sie aus dem Gedächtnis aufgeschrieben oder wiedergegeben werden müssen, denn unter analytischem Hören versteht man ja das Erkennen der Gegensätze und Zusammenhänge, der Beziehungen innerhalb eines akustischen Ablaufs, und dies ist nur möglich, wenn man fähig ist, einen solchen Ablauf bis zu einem gewissen Grad im Gedächtnis festzuhalten.

Wichtig ist auch, dass die Diktiermittel möglichst variiert werden. Melodische Diktate sollten vorgesungen oder auf verschiedenen Instrumenten vorgespielt werden. Mittels Tonbandgeräts können 1- bis 4stimmige, immer wieder anders instrumentierte oder auch Chor-Beispiele eingespielt werden. Im fortgeschrittenen Unterricht sind möglichst Originalkompositionen zu wählen, um der Gefahr eines wirklichkeitsfremden Schematismus vorzubeugen. Besonders geeignet sind Rezitative, Choräle und langsame Sätze aus der Kammermusik und der sinfonischen Literatur aller musikalischen Epochen, wobei die Anforderungen stark variiert werden können. Teilziele wären z. B.: Einprägen der melodischen Linie, der Basslinie, des rhythmischen Ablaufs, der harmonischen Modulatorik, der Instrumentation, der Dynamik, der Tonregister u. a. Interessant sind auch Versuche mit neuesten Werken, einschliesslich elektronischer Musik, da die traditionellen Gehörsanalyse-Kategorien nicht mehr genügen, um die Kompositionen zu erfassen; dadurch wird der Hörer gezwungen, diese neuen Kategorien zuerst zu entwickeln. Gerade deshalb sind solche Konfrontationen auf jeder, auch auf der frühesten Stufe des Unterrichtes sehr sinnvoll.

Die Schulung des optischen Gedächtnisses durch visuelle Diktate (ein Notentext wird optisch auswendig gelernt) ist ein Mittel, um das *innere Hören* zu entwickeln. Dazu gehört auch das Singen von Solfeggio-Uebungen, eine der wenigen Disziplinen des Gehörbildungsunterrichts, die allerdings gut vom Berufsstudenten weitgehend allein erarbeitet werden kann. Er erscheint mir deshalb nicht sinnvoll, die knappe Unterrichtszeit durch zeitraubende Solfeggio-Uebungen allzusehr zu belasten. (In der vorberuflichen Ausbildung hingegen sollte dem Solfège-Unterricht zentrale Bedeutung zugemessen werden, da dadurch das Tonvorstellungsvermögen entscheidend entwickelt wird und als selbständige Arbeit das Kind im allgemeinen überfordern würde.)

Sehr wichtig erscheint mir auch die *Präzisionsschulung* des Gehörs, da sie in direkter Beziehung zu jedem eigenen Musizieren steht. Mit den heutigen technischen Hilfsmitteln kann gerade dieser Teil der Ausbildung besonders anregend gestaltet werden: Kurze Tonbandaufnahmen von kleinen bis grossen Kammermusikformationen, eines Chors oder auch eines Orchesters mit absichtlich eingebauten Fehlern in bezug zum Notentext, der vervielfältigt den Schülern abgegeben wird, ermöglicht Notenvergleichsübungen. Von leicht zu hörenden Fehlern (wie falsche Noten, falsche Rhythmen, falsche Harmonien) kann der Schwierigkeitsgrad gesteigert werden, z. B. durch Weglassen oder Hinzufügen von Noten, durch andere Harmonisation oder Melodiegestaltung, durch abweichende Dynamik, Phrasierung, durch Verändern der Instrumentation, der Ornamentik, durch Ungenauigkeiten jeglicher Art, bis zu sehr schwierigen Höraufgaben: Vertauschen von Stimmen innerhalb derselben Instrumentalgruppe, Weglassen oder Hinzufügen von Verdoppelungen einer Stimme. Solche Uebungen zwingen zu äusserst genauem Lesen des Notentextes und erziehen die Vorstellungskraft. Sehr wertvoll, gerade auch für den angehenden Orchestermusiker, sind Intonationsübungen, bestehend aus der Wiedergabe ab Tonband von schlecht intonierten oder auch dynamisch und klanglich unausgeglichene Bläser-, Streicher-, Chor- oder auch gemischten Akkorden, wobei der Student wiederum vom Notentext ausgehend korrigieren soll.

Interpretationsvergleiche ab Schallplatten oder auch vorbereitete Proben- oder Konzertbesuche (z. B. Vortragsübung einer Konzertausbildungsklasse) mit anschließender Besprechung und Diskussion seien als weitere Möglichkeiten der Gehörbildung auf einer fortgeschrittenen Stufe des Unterrichtes vorgeschlagen.

Peter Wettstein

# VERANSTALTUNGEN

## Konservatorium und Musikhochschule

*im Konzertsaal*

Vortragsübungen, Eintritt frei

Konzertflügel Bechstein, Vertretung Hug & Co. und Pianohaus Jecklin  
und Konzertflügel Yamaha, Alleinvertretung Hug & Co.

## Klavierklasse Heidi Pfister

Samstag, den 20. November 1971, 15.00 Uhr

Wir musizieren zu einem Märchen von Peter Schneider.

Es spielen: Maya Balmelli, Jürg Schneebeili, Katrin Barouch, Marco Fäh, Martina Bovet, Susi Huber, Pius Breu, Jürg Flückiger, Franziska Martens, Ursula Wittwer, Heidi Bucher, Maya Burgdorfer, Dorothe Gilgen, Thomas Neuhaus, Hansruedi Langemann, Susanne Freihofer, Agathe Zweifel, Bettina Matti, Gian-Andrea Gross, Beatrice Bänninger, Peter Lüthi.

Kompositionen von: Diller-Quaile, D. Kabalewski, H. Sutermeister, L. Mozart, F. Burgmüller, J. Haydn, A. Rowley, C. Franck, I. Ibert, S. Prokofieff, A. Tansman, A. Khachaturian, E. Grieg, F. Schubert, Z'lica, R. Sturzenegger.

## Klavierklasse Alfred Baum

Samstag, den 27. November 1971, 15.00 Uhr

J. S. Bach	Aus der Englischen Suite in F-Dur Prélude, Allemande, Sarabande und Gigue	Annemarie Wiher
W. A. Mozart	Klavierkonzert in D-Dur, KV 175, 1. Satz	Elisabeth Seematter
W. A. Mozart	Klavierkonzert in B-Dur, KV 450, 1. Satz	Regula Brühwiler

L. van Beethoven	Sonate in G-Dur, op. 14, 1. Satz	Käthi Schneider
W. A. Mozart	Sonate in c-moll, 1. und 3. Satz	Richard Hafner
F. Chopin	Impromptu in As-Dur	Agnes Känzig
R. Schumann	«Kreisleriana» (Auswahl)	Christiane Horn
F. Chopin	Fantasie in f-moll	Gallus Eberhard

## Klavierklasse Marlis Friedli

Samstag, den 27. November 1971, 17.00 Uhr im Kleinen Saal

Gretchaninoff	Walzer A-Dur	Barbara Gasser
Sas	Pastoral	Annemarie Heiz
Grieg	Aus «Poetische Tonbilder» Nr. 1	Béatrice Kupper
Diller	Menuett G-Dur	Charlotte Peter
Beethoven	Scherzo A-Dur	Annemarie Stamm
Mozart	Walzer B-Dur	Dana Hrubesova
Haydn	Andante D-Dur	Vreni Merk
Bach	Aus der franz. Suite E-Dur Allemande	Annemarie Brasseur
Haydn	Sonate G-Dur, 1. Satz	Judith Hess
Mozart	Sonate F-Dur, 1. Satz	Isabelle Häberli
Beethoven	Rondo C-Dur	Susi Schmid
Schubert	Impromptu Es-Dur	Esther Züblin
Mendelssohn	Lied ohne Worte Es-Dur	Vreni Widmer
Chopin	Walzer h-moll	Regina Herzog
Chopin	Polonaise cis-moll	Hans Bloch
Dvorak	Slavischer Tanz e-moll, 4händig	Ruth Hedinger Helen Bretschger
Bartok	Rumänischer Tanz Nr. 1	Gerhard Giger

# Klarinetten- und Barockflötenklasse Elisabeth Ganter

Samstag, den 4. Dezember 1971, 16.30 Uhr

Drei Weihnachtslieder		Regula Ganter Christine Ginsberg
Karl Czerny W. Schneider	Simplice (Andantino) Alter Tanz	Jakob Bernoulli Katharina Bernoulli, Klavier
F. Mendelssohn R. Schumann R. Schumann	Trost Erster Kummer Soldatenmarsch	Daniel Winkler
G. P. Telemann	Methodische Sonate in c-moll Adagio — Allegro	Manuel Nägeli
D. Scarlatti	Andante	Manuel Nägeli Daniel Girsberger
G. F. Händel	Sonate 11 in g-moll Larghetto — Allegro	Daniel Girsberger
W. A. Mozart W. Schneider	Menuett aus «Eine kleine Nachtmusik» Ungarische Tänze	Bettina Frey
G. F. Händel	Sonate 1 in c-moll Adagio — Allegro — Adagio — Allegro	Joav Landau
X. Lefèvre	Cinquième Sonate Allegro ma non troppo — Adagio — Rondo pastorale	Reinhard Weder
D. Scarlatti	Capriccio (Allegro vivace)	Denise Gillioz Reinhard Weder
X. Lefèvre	Septième Sonate Allegro ma non troppo — Adagio — Rondo (Allegretto)	Denise Gillioz

H. Purcell	Golden Sonata Allegro — Adagio — Canzona	Daniel Girsberger Esther Girsberger, Violine Martin Girsberger, Klavier
W. A. Mozart	Konzert in A-Dur, KV 622 Adagio	Erwin Müri
M. Seiber	Concertino Scherzo	
A. Benjamin	Le Tombeau de Ravel Valse caprices	Wolfgang Meier Charlie Jann, Klavier

Am Klavier: Dorothea Isler

## Violinklasse Paula Grilz

Samstag, den 29. Januar 1972, 14.30 Uhr, im *Kirchgemeindehaus Zürich-Oerlikon*

### *Das Zusammenspiel*

Christ. Graupner (ca. 1740)	Marsch	Orchester am Klavier: Thomas Neuhaus
E. Doflein	Das Geigen-Schulwerk	François d'Heureuse Dagobert Fröbel
J. Hook (1797)	Allegretto	Michael Schatzmann Miriam Flütsch Yvonne Scherz Markus Doessegger Tony Daly
W. A. Mozart	Menuett	Markus Hirt Zenta Haerter Cornelia Cova Erika Büchi Marianne Schoch

J. Haydn	Quartett für Flöte, Violine, Viola und Violoncello	Jacqueline, Monika, Maja Wagner und Herr Wagner
G. Rieding	Violinkonzert in h-moll, 2. und 3. Satz	Markus Neuhaus Martin Markwalder Ursula Kiener Didier Naon Bettina Schoch
Fr. Schubert	Deutsche Tänze	Rahel Beller Vreni Bächli Hanny Bärffuss Elisabeth Guldener
J. Ivanovici	Walzer	Marianne und Silvia Gerber
J. Haydn	Streichquartett op. 1, Nr. 4	Marco Schmid Sigurd Schmid Eva Wälchli Maja Wagner
E. Mlynarski	Mazurka	Antonia und Markus Christen
G. Rieding	Violinkonzert in G-Dur, 2. und 3. Satz	Christine Futter
H. Wieniawski	Légende	Eva Wälchli
Charles Stamitz (1746—1801)	Symphonie Concertante für 2 Solo- Violinen und Orchester Allegro moderato  Andante Menuett	Robert Neuhaus Claudia Herzog Charlotte Kirchhoff Monika Wagner Eliane Kobler



# DER BINDEBOGEN

MITTEILUNGEN DES KONSERVATORIUMS UND DER  
MUSIKHOCHSCHULE ZÜRICH

Abonnement: Schweiz Fr. 4.30, Ausland Fr. 5.60

Druck: Müller, Werder & Co. AG., Zürich, Wolfbachstrasse 19

Zürich, den 15. Januar 1971

Nr. 4

40. Jahrgang

## MITTEILUNGEN

Ende des Wintersemesters: Samstag, den 27. März.

*Schlussaufführung mit Orchester* im Grossen Tonhallsaal am 27. März, 15 Uhr.  
Frühlingsferien vom 29. März bis und mit 19. April. Aufnahmeprüfungen: Dienstag, den 20. April. Stundeneinteilung 20. April, 17 Uhr.

*Abmeldungen:* Abmeldungen von Schülern, welche das Konservatorium am Ende des Wintersemesters zu verlassen wünschen, sind bis *spätestens 1. März* schriftlich an die Direktion zu richten. Mündliche oder an die Lehrer statt an die Direktion gerichtete Abmeldungen können nicht anerkannt werden; beim Fehlen einer ordnungsgemässen Abmeldung verfällt gemäss der beim seinerzeitigen Eintritt als verbindlich anerkannten Schulordnung das Schulgeld für ein weiteres halbes Semester, auch wenn der Unterricht nicht besucht wird. Wir bitten um Verständnis dafür, weil wir unseren Verpflichtungen gegenüber der Lehrerschaft nur durch eine einigermaßen konstante Schülerzahl nachkommen können.

Ich bitte alle Kollegen, rechtzeitig ihre Programme für die Vortragsübungen und Hausabende in diesem Semester abzugeben mit genauen Angaben (auch des Begleiters).

Der Bindebogen wird ab Frühjahr in veränderter Form erscheinen als eine gemeinsame Zeitschrift mit offiziellen Mitteilungen der Direktion und eventuellen Artikeln von Lehrern und Studierenden, voraussichtlich jeweils 2mal im Quartal.

Wir beabsichtigen ab Frühjahr die Vortragsübungen der allgemeinen Musikschule nach Möglichkeit in den Kleinen Saal zu verlegen und nur eine Auslese von Schülern aus verschiedenen Klassen spielen zu lassen.

Für die Berufsschule und die Konzertklassen ist ab Frühjahr eine Vorspielstunde vorgesehen, die 1- bis 2mal im Monat in der Mittagszeit im Grossen Saal stattfinden soll, und an der die Studierenden aus allen Klassen teilnehmen werden in Anwesenheit möglichst aller Hauptfachlehrer. Aus den besten Leistungen dieser Vorspielstunden sollen dann die Hausabende entstehen.

Die von mir beabsichtigte Versammlung für Lehrerschaft und Studierende im Grossen Saal zwecks einer allgemeinen Aussprache findet im Februar statt.

# Vortragsübungen

Eintritt 50 Rp. Studierende des Konservatoriums und Inhaber des Bindebogens frei.

Samstag, den 30. Januar 1971, 14.00 Uhr

## Harfen- und Bläserklassen I

14.00 Uhr: Oboe, Klasse André Raoult

A. Vivaldi	Aria aus dem Gloria	Urs Friedländer
T. Albinoni	Allegro aus dem Konzert in D-Dur	Johannes Locher
L. Niverd	Deux Pièces	Jürg Spitzer
G. F. Händel	Adagio und Affettuoso aus dem d-moll-Trio	Elsbeth Ort Christine Hedinger Oboen Willy Baumann Engl. Horn
G. Ph. Telemann	Siciliano und Allegro aus der a-moll- Sonate	Heidi Baumgartner
G. Ph. Telemann	Soave — Allegro aus dem G-Dur- Konzert für Oboe d'amore	Kurt Meier
J. S. Bach	Allegro aus dem d-moll Doppelkonzert für Oboe und Violine	Christian Schibler Oboe Huldrych Thomann Violine
B. Britten	Aus den Metamorphosen nach Ovid «Pan» und «Bacchus»	Willy Baumann
W. Geiser	Sonatine	Esther Christoffel
K. Slavicky	Pastorale	Markus Häberling
J. N. Hummel	Adagio und Variationen, op. 102	Romain Ernst
C. Saint-Saëns	Allegretto und Molto Allegro aus der Oboen-Sonate	Margrit Baumann

Am Klavier: Ruth Dettwyler-Dennler

*15.15 Uhr: Harfe, Klasse Corinna Blaser*

Th. Labarre	Etude in e-moll	Valérie Secrétan
H. Renié	Au bord du ruisseau	Evelyne Häberlin
M. Grandjany	Fantaisie sur un thème de Haydn	Ruth Saxer
P. Hindemith	Sonate	Eva Kauffungen

*16.00 Uhr: Posaune, Klasse Alfred Kosak*

A. Marcello	Sonate in a-moll	Richard Hager
E. Sachse	Posaunenkonzert in B-Dur	Hans-Peter Schiltknecht

Am Klavier: Dora Som Ko Liem, Lily Lecoultre

*16.30 Uhr: Oboe, Klasse Peter Fuchs*

T. Albinoni	Concerto in B-Dur, op. 7, Nr. 3 Adagio — Allegro	Barbara Isenschmid
G. Pierné	Pièce en sol-mineur	Benno Stengele
F. Geminiani	Sonate in e-moll Adagio — Allegro	Patrick Pescatore
G. Donizetti	Sonate in F-Dur Andante — Allegro	Werner Leonhard
T. Albinoni	Concerto in D-Dur, op. 7, Nr. 6 Allegro — Adagio — Allegro	Francesco Finocchiaro
E. Krenek	Sonatine (1956) für Oboe solo Allegro — Adagietto — Vivace — Andante — Allegretto — Allegro con grazia	Max Baltensperger
F. Poulenc	Sonate (1962) Elégie — Scherzo	Beatrice Richard
V. Bellini	Konzert in Es-Dur Larghetto cantabile — Allegro Polonese	Martin Waldmeier

Am Klavier: Gabrielle Scheidegger

Samstag, den 30. Januar 1971, 15.00 Uhr, Kleiner Saal

## Celloklasse Marianne Schlatter

	Zwischen Ochs und Eselein	Balbina Bauersfeld
	Schwester, komm tanz mit mir	
J. Brahms	Wiegenlied	Barbara Hildbrand
	Ukrainisches Volkslied	
Caix d'Hervelois	Sarabande	Gregor Glaus
Loeillet	Gavotte	
G. Torelli	Sonate G-Dur, 1. und 2. Satz	Stefan Treichler
F. Mendelssohn	Aria	Ueli Hartwig
Lanzetti	Interlude	
Cirri	Sonate C-Dur	Pierino Vernazza
G. Torelli	Sonate G-Dur, 3. und 4. Satz	Käthi Gremlich
Joh. Chr. Bach	Sonate G-Dur, 1. Satz	Danielle Bollier
L. v. Beethoven	Sonatine d-moll	Ursula Gantner
A. Diabelli	Sonatine C-Dur	Elisabeth Jenny
Mich. Haydn	Adagio	Heiner Frei
G. C. Rubino	Menuett	
L. v. Beethoven	Adagio	Heiner Ramp
C. Saint-Saëns	Le Cygne	
	Allegro appassionato	Franziska Bodmer

Samstag, den 6. Februar 1971, 14.00 Uhr

## Bläserklassen II

14.00 Uhr: Oboe, Klasse Hans Martin Ulbrich

J. B. Loeillet	Sonate für Oboe und Klavier C-Dur	Leonhard Pavoni
	Largo — Allegro — Largo	
	cantabile — Allegro	
G. F. Händel	Concerto Nr. 1, B-Dur	Roland Maurer
	Adagio — Allegro — Largo —	
	Vivace	
F. Poulenc	Aus der Sonate für Oboe und	Karl Otto Geiges
	Klavier:	
	Elégie — Déploration	

Am Klavier: Susi Heinz

14.30 Uhr: Horn, Klasse Werner Speth

W. A. Mozart	Konzert-Rondo in Es-Dur	Simon Jenny
C. Saint-Saëns	Romanze in F-Dur, op. 36	Lukas Ernst
L. Sinigaglia	Lied und Humoreske, op. 28	Thomas Wey
F. Strauss	Aus dem Hornkonzert, op. 8 Allegro moderato — Andante	Willi Meier
R. Strauss	Hornkonzert in Es-Dur, op. 11 Allegro — Andante — Allegro	Francesco Raselli
R. Strauss	Aus 2. Hornkonzert in Es-Dur Andante — Allegro molto	Jakob Hefti
O. Schoeck	Hornkonzert, op. 65 Lebhaft — Ruhig fliessend	Niklaus Frisch
C. M. von Weber	Concertino e-moll, op. 45	Balthazar Boller

Am Klavier: Maria-Luisa Tschander, Johannes Vigfusson, Georges Martin

16.00 Uhr: Trompete, Klasse Louis Duquénoy

H. Dallier	Fête joyeuse, in C-Dur	Hinko Krcek
J. Haydn	Trompetenkoncert in Es-Dur, 1. und 2. Satz	Rudolf Geiger

Am Klavier: Serena Bertolini, Dorothea Isler

16.20 Uhr: Trompete, Klasse Henri Adelbrecht

J. N. Hummel	Konzert in Es-Dur	Dieter Studer
--------------	-------------------	---------------

Am Klavier: Ruth Dettwyler-Dennler

16.45 Uhr: Posaune, Klasse Arthur Humm

N. Rimskij-Kosakow	Posaunenkoncert, 3. Satz	Bruno Bachmann
W. Mühlfeld	Posaunenkoncert, 2. Satz	Alfred Furrer
A. Prior	Thema mit Variationen	Rolf Ecknauer
A. Klughardt	Romanze	Roger Sonder
E. Missa	Morceau de Concours	Jean-Philippe Mercier
F. Martin	Ballade	Marcel Egger

Am Klavier: Lily Lecoultre

Samstag, den 20. Februar 1971, 15.00 Uhr

## Konzertausbildungsklasse für Flöte André Jaunet

L. Boccherini	Concerto D-Dur, 1. Satz	Maia Basler
J. Haydn	Concerto D-Dur, 1. Satz	Veronika Strasser
Ant. Veretti	Concertino	Martha Westermann-Schneider
J. Haydn	Konzert D-Dur, 3. Satz	Domenig Oetiker
W. A. Mozart	Konzert G-Dur, 3. Satz	Margrit Langmeier
J. Mazellier	Divertissement Pastoral	Masaya Higashigaito
W. Burkhard	Suite en miniature	Esther Gubler
G. Hüe	Fantaisie	Oliver Minzloff
B. Martinu	First Sonata, 1. Satz	Kathrin Graf
B. Martinu	First Sonata, 3. Satz	Ruth Singer
Fr. Schubert	Intr. und Variationen	Regula Wyss
E. Bozza	Agrestide	Michie Komiyama
P. Sancan	Sonatine	Maia Weltin
J. Françaix	Divertimento	Masakazu Ooka
Fr. Martin	Ballade	Kiyoshi Kasai
J. Ibert	Concerto, 3. Satz	Sylvia Baumann
M. Marais	Les Folies d'Espagne	(Chorisch besetzt)

Am Klavier: Helen Baumann, Barbara Cafilich, Christiane Horn, Doris Mäser, Hansjörg Weltin, Dorothea Isler, Mario Beretta, Daniel Bosshard, Christoph Keller

Samstag, den 27. Februar 1971, 15.00 Uhr

## Flötenklasse Jean Poulain

G. F. Händel	Sonate in d-moll Adagio — Allegro — Largo — Allegro	Isabelle Vuilleumier
J. J. Quantz	Sonate in D-Dur Adagio — Allegro — Adagio — Menuett	Vreni Pestalozzi
G. F. Händel	Sonate in e-moll Grave — Allegro	Walter Kohli
G. Platti	Sonate in e-moll Allegro non tanto — Larghetto — Minuetto — Giga	Veronika Zimmermann

W. A. Mozart	Konzert in D-Dur, KV 314 Andante ma non troppo — Allegro aperto (Kadenz von J. Donjon)	Heidi Stüssi Am Klavier: Martin Jäckle
A. Roussel	Joueurs de flûte, op. 27 Pan — Tityre — Krishna — Monsieur de la Péjaudie	Elisabeth Wild
P. Hindemith	Sonate (1936) Heiter bewegt — Sehr langsam — Sehr lebhaft — Marsch	Peter Imhoof
J. S. Bach	Sonate in g-moll Allegro — Adagio — Allegro	Erika Thomann
S. Prokofjef	Sonate op. 94 Moderato — Scherzo — Andante — Allegro con brio	Madeleine Koblet
	Am Klavier: Dorothea Isler	

## ZWEI HAUSKONZERTE

Eintritt frei

Konzertflügel Bechstein, Vertretung Hug & Co. und Pianohaus Jecklin

Mittwoch, den 3. Februar 1971, 20.00 Uhr

### Orchester der Allgemeinen Musikschule

*Leitung: Robert Appert*

Mitwirkend: die Männerchöre Zürich-Seebach und Wallisellen-Rieden

Programm:

C. M. von Weber	Konzert Nr. 1 in f-moll für Klarinette und Orchester, op. 73 Solist: Bruno Dössekker Allegro — Adagio ma non troppo — Rondo (Allegretto) Zwei Lieder für Männerchor:
F. Schubert	Die Nacht
C. Kreutzer	Schäfers Sonntagslied
W. A. Mozart	Sinfonie (Haffner) in D-Dur, KV 385 Allegro con spirito — Andante — Menuetto — Finale (Presto)

Donnerstag, den 25. Februar 1971, 20.00 Uhr

## Ensembleklasse Alfred Baum

### Programm:

- J. S. Bach  
Sonate in A-Dur für Violine und Klavier  
Andante — Allegro — Andante un poco — Presto  
Anne-Françoise Schmid, Violine — Werner Schmid, Klavier
- W. A. Mozart  
Sonate in B-Dur, KV 378, für Violine und Klavier  
Allegro moderato — Andantino sostenuto e cantabile —  
Rondo (Allegro)  
Annette Fahrländer, Violine — Christina Kunz, Klavier
- Sonate in f-moll für Klarinette und Klavier  
Allegro appassionato — Un poco Adagio — Allegretto  
grazioso — Finale  
Georges Müller, Klarinette — Hans Peter Egli, Klavier



XQ 554

# DER BINDEBOGEN

MITTEILUNGEN DES KONSERVATORIUMS UND DER  
MUSIKHOCHSCHULE ZÜRICH

Abonnement: Schweiz Fr. 4.30, Ausland Fr. 5.60

Druck: Müller, Werder & Co. AG., Zürich, Wolfbachstrasse 19

Zürich, den 15. Februar 1971

Nr. 5

40. Jahrgang

## MITTEILUNGEN

Ende des Wintersemesters: Samstag, den 27. März.

Frühlingsferien vom 29. März bis und mit Montag, 19. April (Sechseläuten).  
Aufnahmeprüfungen für die Berufsschule: Dienstag, den 20. April, vormittags  
9—12 Uhr Gesang und Klavier; nachmittags 14—17 Uhr Bläser, Streicher und  
übrige.

*Stundenplaneinteilung:* Dienstag, 20. April, 17.00 Uhr, in den Klassenzimmern.  
Wiederbeginn des Unterrichts: Mittwoch, 21. April.

### *Abmeldungen*

Abmeldungen von Schülern, welche das Konservatorium am Ende des Wintersemesters zu verlassen wünschen, sind bis *spätestens 1. März* schriftlich an die Direktion zu richten. Mündliche oder an die Lehrer statt an die Direktion gerichtete Abmeldungen können nicht anerkannt werden. Beim Fehlen einer ordnungsgemässen Abmeldung muss gemäss der beim seinerzeitigen Eintritt als verbindlich anerkannten Schulordnung das Schulgeld für ein weiteres halbes Semester bezahlt werden, auch wenn der Unterricht nicht besucht wird. Nur so können wir unseren Verpflichtungen gegenüber der Lehrerschaft nachkommen.

### *Schlussaufführung mit Orchester*

Samstag, 27. März, 15.00 Uhr, im grossen Tonhallsaal. Programm auf der letzten Seite dieser Nummer. Eintrittskarten zu Fr. 3.30 können ab Montag, den 15. März, im Sekretariat des Konservatoriums bezogen werden. Schriftliche Bestellungen bis Samstag, den 13. März. Der «Bindebogen» berechtigt nicht zum Eintritt.

Die von mir beabsichtigte Versammlung von Lehrerschaft und Studenten im grossen Saal zwecks Information und allgemeiner Aussprache ist für den 26. Februar, 18.30 Uhr, vorgesehen. Selbstverständlich sind auch die Lehrer eingeladen, welche nicht Mitglieder des Konvents sind.

Ich bitte alle meine Kolleginnen und Kollegen, von Vortragsübungen am Anfang des ersten Sommerquartals abzusehen. Es ist geplant, ab Ende Mai im kleinen Saal Vortragsübungen von gemischten Klassen der allgemeinen Musikschule zu veranstalten. Zu diesem Zweck wird ein neuer Flügel mittlerer Grösse angeschafft. Ebenfalls von dann an sollten in regelmässigen Abständen die gemeinsamen Vorspielstunden der Berufsschüler im grossen Saal stattfinden, aus denen die Programme der Hauskonzerte zusammengestellt werden.

Auf Drängen meiner Kollegen der Bläser- und Streicherklassen hin möchte ich den Studierenden mit Hauptfach Klavier nachdrücklich empfehlen, während zwei bis drei Semestern ihre Mitschüler der oben genannten Klassen im Unterricht zu begleiten. Ich selbst musste feststellen, dass sonst gute Klavierschüler in Schwierigkeiten geraten, wenn sie innerhalb von ein bis zwei Wochen einfache Begleitungen übernehmen sollten. Eventuell werde ich im Herbst d. J. Klavierbegleitung als obligatorisches Fach, unabhängig von Kammermusik, einführen. Vorläufig aber appelliere ich an die Klavierschüler, sich freiwillig mit den betreffenden Lehrern und Schülern in Verbindung zu setzen, um für das nächste Semester eine Abmachung zu treffen.

Veränderungen in Studienplänen, Prüfungen usw. sind im Gange. Ich bin dankbar für Vorschläge und Anregungen.

*Sava Savoff*

# Vortragsübungen

Eintritt 50 Rp. Studierende des Konservatoriums und Inhaber des Bindebogens frei

Mittwoch, den 3. März 1971, 17.00 Uhr

## Klavierklasse Heidi Eckinger

Alec Rowley	Der Chinesenjunge	Ruthli Dym
Diller-Quaile	Klage	Daniela Hangartner
Jenö Takacs	Negro spiritual	Eveline Ochsenbein
	Indianischer Tanz	
Th. Kirchner	Scherzo, op. 70, Nr. 5	Andrea König
Max Reger	Kleiner Tanz	Franziska Binder
A. M. Bach	Polonaise	Eva Maurer
L. van Beethoven	Rondo in F-Dur	Brigitte Schleifer
J. Haydn	Sonatine in F-Dur	Brigitte Weiss
Wilh. Fr. Bach	Allemande in A-Dur	René Ochsenbein
J. S. Bach	Zwei kleine Präludien in d-moll und e-moll	Daniel Maurer
W. A. Mozart	Andante, KV 545, Nr. 15	Annette Wiesner
Rob. Schumann	Kinderszenen, op. 15: Von fremden Ländern und Menschen	Christian Siegmann
	Kuriose Geschichte	
	Hasche-Mann	
	Bittendes Kind	
	Glückes genug	Ursi Schäfer
	Wichtige Begebenheit	
	Am Kamin	
	Ritter vom Steckenpferd	Annemarie Trottmann
	Fast zu ernst	
	Fürchtenmachen	
	Kind im Einschlummern	Gaby Harmann
	Der Dichter spricht	
D. Scarlatti	Sonate Nr. 6 in d-moll	Anne-Hélène Würth
W. A. Mozart	Türkischer Marsch	Bernhard Fuchs
E. Grieg	Puck — Melodie	Margret Schneider

F. Chopin	Walzer in h-moll	Carino Weiss
L. van Beethoven	Sonate in c-moll	Vreni Bölsterli
F. Chopin	Fantaisie-Improptu	Dominique von Matt

Samstag, den 6. März 1971, 15.00 Uhr

## Klavierklasse Erich Vollenwyder

J. S. Bach	Präludium in a-moll aus der zweiten englischen Suite	Annelies Schwarz
L. van Beethoven	Sonate Nr. 4 in Es-Dur, 2. Satz	Gabrielle Johner
F. Liszt	Aus «Année de pèlerinage»: Sposalizio	Annette Gränicher
	Miserere nach Palestrina	Jürg Krattinger
W. A. Mozart	Fantasie in c-moll	Helene Hengesch
F. Chopin	Polonaise in fis-moll	Walter Staub
	Barcarole	Dorothee Weiss
	Ballade Nr. 1 in g-moll	Bruno Reich
C. Debussy	Reflets dans l'eau	Heinz Guggisberg
	Feux d'artifice	Claudia Montigel
R. Schumann	Papillons, op. 2	Käthi Baumann
M. Mussorgsky	Bilder einer Ausstellung	Regula Lang

Samstag, den 13. März 1971, 15.00 Uhr

## Flötenklasse Gudrun Racine

Anonym	John, will you come? Variationen	Evi Cincera
Anonym	Green sleeves Variationen	Fabienne Aeberly
J. Hook	Sonatine in F-Dur, 1. Satz	Jürg Bettenmann
G. Ph. Telemann	Zwei Menuette in d-moll	Andreas Wernli
G. Ph. Telemann	Sonate in D-Dur im Kanon für zwei Flöten	} Regula Steinmann } Hanny Vögeli
H. Tomasi	Le petit chevrier corse	Ruedi Boesch
C. Debussy	Le petit nègre	Markus Elmiger

J. Ibert	La meneuse aux tortues d'or	Maja Maurer
G. Lewin	La Chica — Viva Granada für Flöte und Klarinette	Marcelle Hauer, Flöte
		Elmar Storck, Klarinette
G. Veracini	Sonate in G-Dur, 4. Satz	Edi Caretta
M. Blavet	Sonate in g-moll Sicilienne — Le lutin	Esther Matthys
Ch. W. Gluck	Konzert in G-Dur, 3. Satz	Doris Röthlisberger
P. Hindemith	Sonate, 1. Satz	Zita Küng
G. Fauré	Fantaisie	Marcelle Hauer

Am Klavier: Ernest Hauer

Samstag, den 20. März 1971, 15.00 Uhr  
im kleinen Saal

## Klarinettenklasse Marcel Wahlich

Reverenz dem 20. Jahrhundert

Ferruccio Busoni	Concertino	Andreas Wenziker Klavier: Dorothea Isler
Pierre Wissmer	Sonatine (1941), 2. Satz	Thomas Liechti Klavier: Dorothea Isler
Arthur Honegger	Sonatine (1920/22)	Georges Müller Klavier: Christiane Horn
Marcel Wahlich	Duette (1970)	} Domenic Janett } Martin Müller
Paul Hindemith	Sonate (1939)	Elmar Schmid Klavier: Karl Rütli
Alban Berg	Vier Stücke (1925)	Henri Joris Klavier: Christiane Horn

# DREI HAUSKONZERTE

Eintritt frei

Konzertflügel Bechstein, Vertretung Hug & Co. und Pianohaus Jecklin

Mittwoch, den 24. Februar 1971

## Wettspiele um das Landolt- und Hegarstipendium

14.00 Uhr: Studienpreis für Klavier der Landolt-Stiftung

### Programm

- |              |   |
|--------------|---|
| J. S. Bach   | aus Wohltemperiertem Klavier, Band II:<br>Präludium und Fuge d-moll |
| A. Schönberg | aus op. 19: Nr. 1   |
| F. Chopin    | Nocturne c-moll, op. 48   |

2 Teilnehmer

15.00 Uhr: Hegarstipendium für Oboe

### Programm

- |               |                                      |
|---------------|--------------------------------------|
| Th. Vincent   | Sonate in D-Dur: Allegro — Siciliana |
| K. M. Kubizek | Sonate für Oboe und Klavier, 2. Satz |

6 Teilnehmer

Montag, den 1. März 1971, 20.00 Uhr

## Klavierabend Alexander Schiwoff

Konzertausbildungsklasse Sava Savoff

### Programm

- F. Schubert      Sonate a-moll, op. 42  
Moderato — Andante, poco mosso — Scherzo (Allegro vivace) — Rondo (Allegro vivace)
- R. Schumann      Faschingsschwank aus Wien, op. 26  
Allegro — Romanze — Scherzino — Intermezzo-Finale
- F. Chopin      Ballade op. 23, g-moll  
Nocturne cis-moll, op. posth.  
Ballade op. 38, F-Dur

Montag, den 22. März 1971, 20.00 Uhr

## Kammermusikklasse Georg Kertesz

### Programm

- W. A. Mozart      Quintett für Horn, Violine, zwei Violen und Violoncello,  
KV 407  
Allegro — Andante — Menuetto — Rondo (Allegro)  
Niklaus Frisch, Horn; Christiane Busenhardt, Violine; Felix  
Schneider und Christoph Enderle, Viola; Maya Morger,  
Violoncello
- W. A. Mozart      Quintett für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello,  
KV 516  
Allegro — Minuetto — Adagio ma non troppo — Adagio,  
Allegro  
Christiane Busenhardt und Monika Rey, Violine; Christoph  
Enderle und Felix Schneider, Viola; Maya Morger, Violon-  
cello

Samstag, den 27. März 1971, 15.00 Uhr  
im grossen Tonhalleaal

## SCHLUSSAUFFÜHRUNG MIT ORCHESTER

Leitung: Hans Rogner

### Programm

- |                 |  |
|-----------------|--|
| A. Marcello     | Oboenkonzert in d-moll<br>Andante e spiccato — Adagio — Presto<br>Margrit Baumann, Klasse André Raoult                                     |
| W. A. Mozart    | Récitativ und Arie «Misera dove son»<br>Liza Ha, Konzertausbildungsklasse Ria Ginster  |
| W. A. Mozart    | Flötenkonzert in D-Dur, KV 314, 1. Satz: Allegro aperto<br>Ursula Meier, Konzertausbildungsklasse André Jaunet                             |
| L. Boccherini   | Cellokonzert in B-Dur<br>Allegro moderato — Adagio non troppo — Rondo (Allegro)<br>Simone Guignard, Konzertausbildungsklasse Claude Starck |
| Pause           |  |
| C. M. von Weber | Ouvertüre zu «Abu Hassan»  |
| F. Mendelssohn  | Arie für Sopran aus dem Oratorium «Elias»: «Höre Israel»<br>Verena Schweizer, Konzertausbildungsklasse Sylvia Gähwiller                    |
| J. Brahms       | Klavierkonzert in d-moll, 1. Satz: Maestoso<br>Hermann Danuser, Konzertausbildungsklasse Sava Savoff                                       |

Mitwirkend: das verstärkte Orchester des Konservatoriums

Konzertflügel Steinway, Vertretung Hug & Co. und Pianohaus Jecklin